

Ostdeutsche Presse.

Er erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark. Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark) „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark. Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt. Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gassenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Latitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulterstraße 14.

Die 7-gelassene Beilage über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamens-Zeit 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Aufschlagtafel geheftet wird.

Unverlangt eingefandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Zuschlag.

28. Jahrgang.

N^o. 113.

Bromberg, Sonntag, den 15. Mai.

1904.

Zur inneren Lage.

Man schreibt uns aus Berlin, 13. Mai: Die Konservativen haben dem Grafen Bülow durch ihre Freunde und Führer im Herrenhause mit Deutlichkeit sagen lassen, was er zu tun hat, um ihre verlorene Freundschafft zurückzugewinnen und sich im Amt zu erhalten. Tut er nicht, was sie von ihm begehren, so kann er gehen. Er soll Handelsverträge machen, die nur den Agrariern gefallen, er soll namentlich im Handelsvertrage mit Rußland die Getreideminderschüsse und erhöhte Viehzölle durchsetzen; anderenfalls soll er diesen Handelsvertrag und weitere Verträge kündigen und es auf einen Zollkrieg ankommen lassen. Seine Kanäle soll er nicht bekommen, bevor er sich dem Gebot der Konservativen in bezug auf die Tarifverträge gefügt hat. Und wenn er in diesem Punkt getan hat, was man von ihm verlangt, dann soll er noch immer nicht einen Freibah für die Fortsetzung einer eigenen Politik erhalten, sondern, damit die Konservativen ganz zufriedengehellig werden, hat er der Sozialdemokratie kräftig die Zähne zu zeigen. Hier nun beginnt ein Spiel mit verteilten Rollen: Die eine Gruppe, vertreten durch den Freiherrn von Mantuffel, fordert Ausnahmeergesse, die andere verlangt die Abschaffung des geheimen Wahlrechts. Über ein Streit unter diesen beiden Gruppen ist nicht vorhanden. Jede wäre froh, wenn die andere befriedigt würde. Ausnahmeergesse und Verjährung des Wahlrechts, beides zugleich oder mindestens nacheinander, wäre der Rechten gerade recht.

Solches also bekommt Graf Bülow jetzt zu hören, und es sind nicht bloß „Sentiments“, sondern es entwirft sich ein Feldzugsplan. In der vor kurzem abgehaltenen Hauptversammlung des konservativen Wahlvereins begann die Sache. Einige ausschweifende Schönenlinien bewickelten den Reichskanzler und Ministerpräsidenten in ein munteres Vorgespräch, wie denn z. B. Herr von Oldenburg-Ranauischen im Reichstage dem Grafen Bülow allerlei liebe Spizen ins Anlit geworfen hatte. Erster wurde die Geschichte schon bei der Beratung der Kanalvorlagen im Abgeordnetenhaus. Hier räumte Graf Bülow eine Reihe von Positionen, um die Hauptstellung — etwa um so besser festzuhalten? Nein, um sie nach Bedarf ebenfalls anzugehen. Das wird denn so weitergehen bis allerdings ein Entscheidungstag kommen wird. Der ruhige Beobachter verhält einseitigen keine Meinung dazu, auf einen der Kämpfer zu weiten: Auf den Grafen Bülow nicht und auf die Konservativen nicht. Es gibt da so mancherlei schwer zu berechnende Faktoren, deren Eingreifen eine schon halb verlorene Schlacht wieder zum Stehen bringen könnte, und so lange man nicht weiß, nach welcher Seite sich der Hauptfaktor wenden wird, so lange ist das Ganze ein Rätselspiel. Aber davor sollte man die Augen nicht verschließen, daß die Konservativen ihren Angriff auf den Grafen Bülow vielleicht nicht schon jetzt wagen würden, wenn sie nicht glaubten, in der zwölften Stunde Unterstützung von mächtigen Stellen her zu empfangen, Unterstützung mehr durch Geschenkenlassen als durch Zutun. Sie können sich täuschen, gewiß. Ob sie sich täuschen werden, wird man sehen.

Symptomatisch hat sich Graf Bülow in einer etwas merkwürdigen Weise geäußert. Er ist eingetandenermaßen zunächst nicht imstande, die konservativen Handelsvertragswünsche zu erfüllen. Er gesteht es ein, indem er darüber schweigt. Er unterläßt bereits in dem jetzigen frühen Stadium den Versuch, die Gesamtheit der Kanalforderungen mit jener Energie zu vertreten, die hier allein ans Ziel führen könnte, die er aber unmöglich aufbieten kann, weil ihre Voraussetzung wäre, daß die Kanäle im Kampfe gegen die Rechte durchgesetzt werden sollen. Graf Bülow sagt sodann zur Förderung eines neuen Ausnahmeergesse und einer Beschränkung des Reichswahlrechts zwar Nein, aber er sagt nicht offen Nein, er läßt zum mindesten einen Türspalt frei, durch den ein Sa hineinschlüpfen könnte. Das bedingte Vertrauen, daß er unter Umständen der ersehnte „starke Mann“ sein könnte, scheint er mit einer Mischung von Bedauern und Abneigung zurückweisen zu wollen. Indessen, wenn die Verhältnisse dahin treiben, daß mit geballter Faust dreingeschlagen werden müßte, dann würde er vielleicht mit dabei sein wollen. Kurz, es ist ein Schaukeln zwischen Können und Nichtkönnen, zwischen Mögen und Nichtmögen, und nur das eine sieht man deutlich, daß die Konservativen finden, die dem Grafen Bülow gewährte Schonzeit dauere bereits zu lange, es müsse jetzt etwas geschehen, Taten müßten geschehen.

An der Frage, ob Graf Bülow Taten leisten kann, haben naturgemäß nicht nur die Konservati-

ven ein Interesse, sondern wir alle haben es. Auch wir wollen die Handelsvertragsfrage und die Kanalfrage gelöst wissen, auch wir wollen erfahren, ob der Kampf gegen die Sozialdemokratie, vielmehr der Kampf gegen die Gründe und die Tatbestände, deren Vorhandensein das Wachstum der Sozialdemokratie verschuldet, mit friedlichen Mitteln oder mit Gewalt geführt werden soll. Da die Konservativen jetzt so dringend eine Antwort verlangen, wird sie vielleicht nicht lange auf sich warten lassen wird Graf Bülow sie geben? Wird ein anderer sie geben müssen? Graf Bülow hat gesagt, daß der Horizont der inneren und der äußeren Politik ernste Zeichen aufweist. Warten wir also ab, was diese ersten Zeichen bedeuten und bringen werden.

Der Krieg.

Die Zernierung Port Arthurs.

Petersburg, 13. Mai. Der Korrespondent der Russischen Telegraphen-Agentur in Mukden berichtet unter dem 12. d. Mts.: Nach Meldungen vom 9. d. Mts. näherte sich eine 4 bis 5 Kompanien starke japanische Truppenabteilung von neuem der Eisenbahnlinie im Norden von Pulandian. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Grenztruppe, bei welchem auf russischer Seite 4 Soldaten fielen und 8 verwundet wurden.

Mukden, 13. Mai. (Russ. Teleg. Agentur.) Hier eingegangenen Meldungen zufolge ist Pulandian wieder von den Japanern besetzt worden. Der Verkehr mit Port Arthur ist unterbrochen.

Der Vormarsch der Japaner.

London, 13. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Sül von 9. d. Mts. gemeldet: Die 70 000 Mann starke japanische Armee verließ am 4. Mai Tschinampo auf 83 dichtbesetzten Transportschiffen; auf einem der letzteren waren nicht weniger als 3500 Mann untergebracht. Nur eine Division wurde auf der Liautung-Halbinsel gelandet, die übrigen Truppen wurden bei Takusan ausgeliefert. Die Japaner errichteten eine Basis für die Operationen ihrer Flotte in Port Lazareff und schickten die Hafeneinfahrt durch Minen. Das russische Geschwader in Wladiwostok ist dort sozusagen eingesperrt; der Hafen wird beständig von einer Flotte japanischer Spähschiffe im Auge gehalten.

Ein Bericht Kurapatkins.

Petersburg, 14. Mai. (Telegramm.) Ein Telegramm Kurapatkins an den Kaiser berichtet: Die Japaner begannen bei Tagesanbruch des 11. d. Mts. aus Jongwangtsjông auf der großen nach Liautjng führenden Straße vorzurücken. In Seludjan befand sich im Hinterhalt eine kleine Kosakenabteilung und der Tschandstasin-Pak, 1 1/2 Werst nördlich von Seludjan, wurde von 2 Sotnien besetzt gehalten. Die Japaner umgingen den rechten russischen Flügel. Die Russen zogen sich auf den Pak bei dem Dorfe Tschumynja zurück, wo sie Stellung nahmen. Der Chef der Sotnien und 2 Kosaken sind tot. Am 10. Mai wurde Kuandian von den Japanern geräumt und von den Kosaken besetzt. Am 10. Mai rückte eine gegen 10 000 Mann starke japanische Abteilung mit 50 bis 80 Geschützen in der Richtung auf Sjinan vor. — Tschantaidj und Takusan sind von den Japanern besetzt worden. Im Gebiet von Niutschwang herrschte am 11. Mai Ruhe.

Untergang eines japanischen Torpedoboots.

Tokio, 13. Mai. (Reuter.) Ein japanisches Torpedoboot wurde gestern beim Ausgehen von Minen in der Kerr-Bucht nördlich von Talienswan bernichtet. Verlust 7 Tote und 7 Verwundete. Es ist dies das erste japanische Kriegsschiff, das Japan in diesem Kriege verloren hat. (?)

Tokio, 14. Mai. (Telegramm.) (Reuter.) Über den Untergang des japanischen Torpedoboots 48 wird noch weiter gemeldet: Das Torpedoboot wurde zerstört im Laufe einer Reihe von Bombardements und Bewegungen, um die Zerstörung von Minen und anderen Hindernissen in der Talienswanbucht und Kerrbucht, sowie Deepbai zu überwachen. Ein Geschwader traf in der Kerrbucht vor gestern am frühen Morgen ein. Drei Panzerschiffe wurden vom Geschwader abgetrennt mit dem Befehl, die Landbatterien zu beschließen. Ein Torpedobootsgeschwader erhielt Befehl, nach von den Russen ausgelegten Minen zu suchen. Ein zweites Torpedobootsgeschwader schloß sich dem Geschwader an und begann ebenfalls die See zu durchsuchen. Die

„Mijako“ fand eine Kompagnie Infanterie und eine Abteilung Kavallerie und vertrieb sie durch Feuer. Nachdem die Durchsuchung der See beendet war, zerstörten die Torpedoboote die Minen an der Westküste der Kerrbucht, wo einige Sotnien standen, wobei eine Telegraphenleitung an der Küste der Salbinsel Takusan entdeckt wurde. Ein Leutnant und vier Matrosen gingen an Land und zerstörten die Telegraphenleitung. Ein Geschwader hielt sich an der Küste und beschloß diese, da man dort drei russische Abteilungen bemerkte. Die Torpedoboote 48 und 49 entdeckten eine große Mine in der Kerrbucht. Der Versuch, sie zur Explosion zu bringen, mißlang. Plötzlich erfolgte eine Explosion, durch welche das Torpedoboot 48 in zwei Stücke gerissen wurde. Das Schiff sank in 7 Minuten. Die Boote des Geschwaders eilten zur Hilfe herbei und retteten die Verwundeten. Drei andere Minen, die man entdeckte, wurden unschädlich gemacht.

Niutschwang.

Niutschwang, 14. Mai. (Telegramm.) [Reuter.] Räuberbanden plündern die Umgegend der Stadt. Mehrere reiche hiesige Anstättige sind fortgeschleppt worden, um von ihnen Lösegeld zu erpressen. Man vermutet, daß der Vertreter Alexejew in Peking bemüht ist, China zu überreden, die Verwaltung der hiesigen Gegend an sich zu nehmen. — Ein Teil der japanischen Armee rückt in nordwestlicher Richtung auf Sjinan vor. Die Stärke ist noch unbekannt, doch muß sie sehr bedeutend sein. Es sind nur zwei Regimente in der hiesigen Gegend belassen. Port Arthur ist vollständig abgeschnitten. Die Russen verbrennen auf ihrem Rückzuge Bagage und ihre eigenen Lebensmittel, welche sie nicht fortschaffen können. Sie haben zahlreiche chinesische Häuser zerstört.

Mukden.

Petersburg, 14. Mai. (Telegramm.) Nach dem auswärtigen Amte vorliegenden Meldungen ist die Nachricht über die Ausweisung der chinesischen Verwaltungsbehörden und des mongolischen Generals in Mukden völlig unbegründet. Im Regiment der chinesischen Behörden ist keinerlei Veränderung eingetreten.

Die russische Anleihe.

Petersburg, 13. Mai. Der Regierungsbote veröffentlicht einen Ulaß, betreffend die Emission einer kurzfristigen 5proz. Anleihe auswärtigen Anleihe im Betrage bis zu 300 Mill. Rubel, gleich 800 Mill. Fr., unter der Bezeichnung 5proz. Anleihe der Staatsrentei vom Jahre 1904. Die Realisierung erfolgt durch die Banque de Paris et des Pays-Bas, den Credit Lyonnais und Hottinguer u. Co. in Paris. Es werden auf den Zinshaber lautende Schuldscheine über 187 Rubel 50 Koppen gleich 500 Francs und 1875 Rubel gleich 5000 Francs emittiert. Kapital wie Zinsen sind steuerfrei. Die Tilgung hat bis zum 14. Mai 1909 zu erfolgen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 14. Mai.

Die Budgetkommission des Reichstages erörterte gestern, ohne Beschluß zu fassen, den Plan der ostafrikanischen Bahnlinie Dar-es-Salaam-Mzozoro. Die Fortsetzung der Beratung findet in der nächsten Sitzung nach Pfingsten statt, für welche Kolonialdirektor Dr. Stübels weiteres Informationsmaterial ankündigte.

Die Vorkommission des Reichstages setzte gestern die Beratung über den Antrag betreffend die Zulassung des Börserterminhandels in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen fort. Reichsbankpräsident Dr. Koch und der Staatskommissar der Berliner Börse, Semptenmacher, empfahlen, das Verbot des Terminhandels fallen zu lassen. Handelsminister Müller gab die schädlichen Wirkungen des Terminverbots zu, sie erschienen aber den verbündeten Regierungen nicht so groß, daß heute schon eine Beseitigung des Verbots notwendig wäre. Der Antrag auf Zulassung des Terminhandels in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen wurde schließlich mit sehr großer Mehrheit abgelehnt. Nächste Sitzung nach den Pfingstferien.

Bischof Benzler von Metz hat dem Kaiser schriftlich angezeigt, daß er das Interdikt über den Kirchhof in Jarnac zurückgezogen habe.

Der Zentralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen hat in seiner letzten Sitzung, die unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich zu Schönau-Cavolath im Reichstage stattfand,

beschlossen, das Adreßbuch der deutschen Rednerschaft, durch ein systematisches Verzeichnis der Vortragsgegenstände von etwa 200 Rednern vermehrt, neu herauszugeben. Für Bibliotheksgründungen verausgabte die Gesellschaft in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres 24 848,32 Mt. Es stellt sich heraus, daß die Etatsmittel bei gleicher Quanspruchnahme der Gesellschaft während des Jahres nicht ausreichend sind. Es wird deswegen beschlossen, wohlhabende Freunde der Gesellschaft um außerordentliche Zuwendungen in Höhe von 8000 Mt. zu bitten. Die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft ist auf den 1. und 2. Oktober festgesetzt und findet in Straßburg statt.

Für den deutschen Bankiertag, der am Montag in der Philharmonie in Berlin zusammentritt, liegen bereits mehr als 600 Anmeldungen vor.

Oberst Leutwein hat nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ auf eine Anfrage wegen der ihm zugeschriebenen Absicht, beim Eintreffen des Generalleutnants v. Trotha nach Deutschland zurückzukehren, in einer dienstlichen Mitteilung erklärt, er habe keine Äußerung über eine Absicht der Rückkehr nach Deutschland getan, er werde das in ihn gesetzte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen suchen und Herrn v. Trotha redlich zur Seite stehen.

Deutschland.

Straßburg, 13. Mai. Nach der heutigen Tafel empfangt der Kaiser den aus Südwesafrika zurückgekehrten Obersten Dürr und den Vorstand des Meyer Dombauevereins. Später arbeitete der Kaiser allein und unternahm dann mit der Kaiserin und der Prinzessin eine längere Spazierfahrt. Zum Abendessen war Staatssekretär von Köller geladen.

Metz, 13. Mai. Der Polizeidirektor Baumbach von Metz ist zum Polizeipräsidenten ernannt worden. Ferner hat der Kaiser den Polizeipräsidenten Baumbach unter dem Namen Baumbach von Rainburg in den erblichen Adelsstand erhoben.

Ulm a. Donau, 12. Mai. Heute tagte hier die erste Hauptversammlung des Württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins unter Leitung des Redakteurs Adolf Heller vom „Schwäbischen Merkur“. Das Justizministerium war vertreten durch den Ministerialrat v. Schmal, das Ministerium des Innern durch Ministerialrat Scheuren, die Stadt Ulm durch Oberbürgermeister Wagner. Die Versammlung beschloß den Anschluß an den Deutschen Journalisten- und Schriftstellerverband, sowie die Abfindung von Eingaben an den Reichstag und den Württembergischen Landtag betreffend Aufhebung des Zeugniszwanges für Redakteure.

Ausland.

Österreich.

Wien, 13. Mai. Das Fremdenblatt ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung über die Grundtage entbehre, wonach der Vörschafter Österreich-Ungarns in Konstantinopel, Frhr. von Calice, beabsichtige, seine Demission zu geben.

Budapest, 13. Mai. Der König empfing heute eine Abordnung der Hauptstadt, welche ihren Dank ausdrückte für die Anordnung, die Alche Rakoczy in die Heimat zu bringen. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Markus antwortete der König, es geruhe ihm zu besonderer Zufriedenheit, daß die Anordnung im ganzen Lande einen so lebhaften und dankbaren Widerhall gefunden habe. Er vertrete und schäme die Pietät hoch, welche die Nation für hervorragende geschichtliche Gestalten hegt. Er sei gern diesem auf einem edlen Gefühl der Nation beruhenden Wunsche nachgegeben. Er habe Vertrauen gehabt und werde dieses immer haben zu der ererbten Tugend der Nation, und es sei immer der innigste Wunsch seines Landesväterlichen Herzens gewesen, in gegenseitiger Eintracht alles zu bewerkstelligen zu trachten, was dem Wohle und dem Ruhme der Nation dienen kann. Die Rede wurde mit lebhaften Gienrufen aufgenommen. — Das Abgeordnetenhaus nahm heute einstimmig einen von den Führern sämtlicher Parteien eingebrachten Antrag einer Dankkundgebung an den Kaiser für den Entschluß an, die Alche Rakoczy in seine Heimat bringen zu lassen.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. „Figaro“ will wissen, daß die Verhandlungen Delcassés mit dem spanischen Botschafter in Paris über die marokkanische Angelegenheit zum Ziel geführt haben und der Abschluß eines Übereinkommens als bevorstehend angesehen werden könne. Es handle sich darum, unter Schonung der wesentlichen Interessen Spaniens eine Formel zu finden, nach der

entsprechend dem französisch-englischen Abkommen ausschließlich der französischen Regierung es zuziehen soll, über die Ruhe im britischen Marokko zu wachen und diesem Lande Beistand zu leisten.

Paris, 13. Mai. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Botschafter Mirard dem Staatssekretär Merry del Val die Note überreicht, in welcher der Protest des Papstes gegen die Reise Loubets für null und nichtig erklärt wird. Die Entgegennahme der Note habe zu keinen Zwischenfällen Anlaß gegeben, die Angelegenheit werde damit vorläufig für erledigt angesehen.

Bei Wadec-Rousseau trat in der vergangenen Nacht wieder eine starke Blutung ein, die eine bedrohliche Schwäche und Ohnmacht zur Folge hatte. Die Blutung wurde gestillt; heute ist das Befinden des Kranken besser.

Paris, 13. Mai. Der Ministerrat hat beschlossen, den General Feanorob, Kommandeur des ersten Armeekorps, zur Disposition zu stellen. Oberst Balabréque wurde zum Rabinefschef des Kriegsministeriums ernannt. Die Demission vom Oberst Marchand wurde angenommen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Ministerrates teilte Delcassé mit, daß Russland zuerst der Veröffentlichung des Dekrets des Rhedive zugestimmt hat, das sich an die englisch-französische Erklärung bezüglich Ägyptens und Marokkos anschließt. Delcassé erhielt den Auftrag, Russland den lebhaften Dank der Regierung für diesen neuen und wertvollen Beweis der Freundschaft auszusprechen, den es seinem Verbündeten gegeben habe.

Marseille, 13. Mai. Die eingeschriebenen Matrosen des hiesigen Hafens haben sich den Forderungen der ausländischen Offiziere der Handelsmarine in allen Punkten angeschlossen. Man nimmt an, daß der Ausstand am Montag beendet sein wird.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Mai. Nach türkischer Angabe wurden die festen Stellungen der revolutionären Armeenier im Saffungebiet zum größten Teil zerstört und fast alle Bänder des Andranik zerstört. Sie werden gegenwärtig verfolgt. Die armenischen Bischöfe von Wilis und Musch, welche den Bali begleiteten, um den Vandalen Andranik zur Unterwerfung zu veranlassen, haben telegraphisch ihre Entlassung gegeben, welche jedoch der Patriarch angelehnt. Die gegenwärtige Lage nicht annehmen will. Verschiedene Botschafter haben der Horde den freundschaftlichen Rat erteilt, zu veranlassen, daß die Truppen und Kurden bei der Aktion gegen das armenische Bandenunwesen Ausschreitungen vermeiden, weil das Komitee dieselben stark übertreiben und zu weiterer Propaganda benützen würde. Nach türkischen Angaben ist eine armenische Bande bei Erzerum und eine zweite bei Van aufgetaucht. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet, daß der russische, englische und französische Konsul in Wilis sich morgen nach Musch und von dort ins armenische Kurdistan gebiet begeben werden, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu vermitteln, nachdem die türkisch-armenische Mission, welche den gleichen Zweck verfolgte, gescheitert ist.

Bulgarien.

Sofia, 13. Mai. Die Militärattache bei der bulgarischen diplomatischen Agentur in Belgrad, Oberleutnant Gessanow ist gestern hier eingetroffen und nach Überreichung von zwei Briefen an den Fürsten nach Belgrad zurückgekehrt. — Wiener Blätter wird aus Belgrad gemeldet, daß die König von Serbien morgen in Belgrad eine Zusammenkunft mit dem auf der Reise begriffenen Fürsten von Bulgarien haben.

Griechenland.

Athen, 12. Mai. Die Kammer drückte in der Angelegenheit des Smyrner Zwischenfalls der Regierung ihr Vertrauen aus, obwohl diese es ablehnte, dem Saufe die auf die Angelegenheit bezüglichen Aktenstücke vorzulegen, welche ihre Haltung erklären. Die Wähler sagen, die Regierung habe zuerst daran gedacht, ein Geschwader zu entsenden, um Mytilene zu besetzen, der König habe sich aber dem widersetzt. Darauf habe sich Griechenland an die Mächte gewendet. — Die Oppositionspresse bezeichnet die erhaltene Genehmigung als ungenügend.

Italien.

Rom, 13. Mai. In der Angelegenheit des früheren Ministers Nasi ist heute morgen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten der Sektionschef Kommandatore Consiglio verhaftet worden, der früher Rabinetschef unter Nasi gewesen ist.

Großbritannien.

London, 12. Mai. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage erklärt der Staatssekretär für Indien Brodrick, die Regierung sei auf grund der jüngsten Ereignisse in Tibet entschlossen, die Expedition nach Chassa vorzudringen zu lassen, falls die Tibetaner nicht Unterhändler nach Chantsä schicken. Die indische Regierung sei ermächtigt worden, dem chinesischen Anban mitzuteilen, daß England Schritte tun werde, um in Chassa zu unterhandeln, wenn der Anban nicht mit bevollmächtigten Unterhändlern innerhalb einer von der indischen Regierung zu bestimmenden Frist in Changanse erscheine. Die Regierung habe der indischen Regierung mitgeteilt, daß sie von ihrer in der Depesche vom 6. November 1903 erklärten Politik nicht abgehe. Zum Schutze der Verbindungslinien würden alle nötigen Maßregeln getroffen. — Aus Gyangtsé (Tibet), 10. Mai, wird gemeldet: Die Tibetaner, welche ein Fort in der Entfernung von etwa 1800 Yards vom Lager der Engländer besetzt hatten, stellten dort mehrere Kanonen auf und beschossen die Engländer mehrere Stunden lang mit Kanonenschüssen, die auch die ganze Entfernung bis zum britischen Lager zurücklegten. Im Hongtale sollen sich ebenfalls Tibetaner in großer Zahl gesammelt haben.

London, 13. Mai. Das Abkommen mit der chinesischen Regierung, betreffend die Einführung chinesischer Arbeiter nach Transbaal, wurde heute nachmittags von dem Staatssekretär des Auswärtigen Marquis von Lansdowne und dem chinesischen Gesandten unterzeichnet. Das Reiterische Bureau erzählt, daß der Vertrag, betreffend die Luwan-

berung chinesischer Arbeiter aus China diese Frage allgemein mit Bezug auf alle britischen Kolonien geregelt. Der Vertrag erwähnte keine Kolonien im besondern und enthalte das Wort Transbaal überhaupt nicht, obgleich er sich natürlich auf alle britischen Besitzungen erstreckt.

Birmingham, 12. Mai. Chamberlain hielt heute abend hier eine Rede, in welcher er einen Rückblick gab über das Ergebnis seiner Zolkampagne während des ersten Jahres; er führte aus, diese habe bereits eine große Veränderung im Ausland bewirkt. Während seiner Reise im Ausland sei er mit Persönlichkeiten zusammengekommen, die freimütig den Wert der neuen Politik zugaben; einige erkannten sogar an, wenn diese zur Geltung käme, müßten sie ihre Fabriken nach England verlegen. Er könne nicht widersprechen, daß die nächsten Wahlen sich einzig nach der fiskalen Frage hin vollziehen werden; es sei möglich, daß die Volkstümlichkeit der Regierung erschöpft sei; eine Niederlage der Unionisten bei den Wahlen sei möglich. Aber die Unionisten würden nichts zu verlieren brauchen, wenn ein Wechsel in der Deforation und den Akteuren eintrete und ein Stück auf der Bühne erscheine, das infolge Fischen bald von derselben verschwinden müßte.

Amerika.

Santiago de Chile, 11. Mai. Die beiden hiesigen Kreuzer „Esmeralda“ und „Chacabuco“ sind an den Kaufmann Flint in New-York verkauft worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Mai.

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus und wer keinen Pelz besitzt, der bleibe hübsch zu Haus! Wahrscheinlich, der Mai fängt nachgerade an, in jedem Jahre der ungemütlichsten Gesellen einer zu werden, wenigstens betrügt er sich bei uns so jämmerlich, daß man seinem Kommen mit einer größeren Bangigkeit entgegen sieht. Malist, wo bist Du geblieben, wann werden wir Dich wieder mit Wohlbehagen „schnappen“ können? Wenn ich es auch schon begreiflich finde, daß entragierte Stubenhöher im lieben Monat Mai Tag für Tag punkt 6 Uhr morgens an den Schleusen zu treffen sind, selbst wenn das frische Kleeblatt die Nasen rötet, — das kann ich aber nicht verstehen, wenn — wie am Himmelstages — das liebe Publikum angeht 4 Grad über Null unter grünen Bäumen. Ist und um die Wette mit den Fährnen kappert. Und dazu die hellen Blusen der jungen Damen — brrr! Schäm Dich, Mai! —

Über er schämt sich nicht, im Gegenteil! Frech läßt er gerade, da ich auf ihn schimpfe, von seiner Freundin Sonne warme, fast zu warme Strahlen auf meinen Schreibstisch werfen, als wolle er mich belehren, daß er viel besser sei, wie ich ihn schilbere. Na, dann mag er für den Rest seiner Tage so bleiben und wir sind alle wieder ausgeföhnt mit ihm! Dann können wir uns so recht nach Serzenslust am jungen Grün ergötzen und auch am „allerjüngsten“ in Bromberg-St. Ja, da stehen sie schon in Reih und Glied mit den zahllosen Laternenstangen, die neuen Bäumchen mit ihrem „allerjüngsten“ Grün. Kräftige Kerle sind es, das ist nicht zu leugnen und zu lange wird es nicht währen, so werden sie Schatten spenden den Bewohnern der neuen Stadt. Im Geiste sehe ich bereits die neuen Häuserreihen, auf dem Bismarck-Platz erhebt sich die Garnisonkirche (hoffentlich nicht mit spitzen Turm), in der Nähe, die Front nach der Goethestraße, das Reichshaus im Barockstil. Und ich bin glücklich, daß man für dieses Gebäude nicht den Jugend-(junden-)stil gewählt hat. Weiter sehe ich die Realschule und ich kann nicht verstehen, warum man sie nicht aufs „Geldhauen“ wollte, wo doch Luft, Licht und „Ruhe“ ist. (Selbstam die Stadt besitzt nachgerade genug Land und Grundstücke, daß man da für die Realschule noch ein Grundstück kaufen soll, ist mir, gelinde gesagt, unverständlich.) Und endlich sehe ich in dem neuen Stadtteil vor meinem geistigen Auge noch eine Anzahl großer stattlicher Gebäude, durch deren Tore und Türen die Jünger der Wissenschaft eilen. Landwirtschaftliche Hochschule! Wie mich dieses Wort elektrisiert! Und was wird werden? Wird er in Erfüllung gehen der schöne Traum, den wir alle geträumt haben? Hoffen wirs. Nun, wenn alle die Maulschleien auch noch seilen, die mein Geist schnell erstehen ließ, das eine steht fest: so schnell, wie all die Strafenzüge im neuen Stadtteil reguliert und gepflastert werden, so langsam wird in St-Bromberg in puncto Straßenregulierung gearbeitet. Da wartet die Danzigerstraße 3. B., deren unterer Teil vor 2 Jahren reguliert worden, noch sehrnützlich der Vollendung bis zur Johannesstraße, damit der Engpaß verschwindet, aber weder Steine noch Pflasterer sind zu erblicken. Und zu beiden Seiten fehlt immer noch das Mosaikpflaster, für das unsere getreuen Stadtvertreter schon seit geraumer Zeit die Gelder bewilligt haben. Und der Dezember, die Zeit des Kaiserbesuchs rückt immer näher, soll die „Bradystraße“ Brombergs sich da in dem jetzigen Gewand präsentieren? Das wollen wir nicht hoffen.

an Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Die Abteilung für Geschichte (frühere Historische Gesellschaft) hielt gestern abend im Zirkasino ihre Hauptversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Landesgerichtspräsidenten Ried, erstattete Fortmeister Schulz den Jahresbericht für das verlossene Jahr. Aus diesem geht hervor, daß die Bücherei des Vereins der Stadtbibliothek überwiesen ist, jedoch mit der Mahgabe, daß die Bücher Eigentum des Vereins bleiben. Die Stadt erhält für die Verwaltung jährlich 50 Mk., welcher Betrag bei erheblicher Vermehrung der Werke erhöht werden kann. Der diesbezügliche Vertrag ist auf 5 Jahre abgeschlossen worden. Die ethnographischen Sammlungen am ebenfalls der Stadtbibliothek überwiesen. Die geschichtlichen Sammlungen vermehren sich stetig, und die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in der Nonnenkirche beginnen sich bereits als zu klein zu erweisen. Während der Sommermonate sind die Sammlungen auch im vergangenen Jahre Sonntags von 11 bis 1 Uhr für jedermann zugänglich gewesen, und zwar haben 256 Personen dieselben gegen das übliche Eintrittsgeld besichtigt.

Am 3. Mai v. Js. besichtigten mehrere Mitglieder des Vorstandes die Butruine Venetia bei Znin, von welcher photographische Aufnahmen gemacht wurden, die den Sammlungen einverleibt worden sind. Die Abteilung zählt gegenwärtig einen Ehrenvorsitzenden, fünf Ehrenmitglieder und 274 ordentliche Mitglieder. Die Jahreseinnahmen betragen 1598,48 Mk., die Ausgaben 1333,56 Mk., mithin verbleibt ein Bestand von 264,78 Mk. Der Vertrag, der zwischen der hiesigen Abteilung und der Polener Historischen Gesellschaft besteht, ist bis zum Ablauf des Jahres 1904 verlängert worden, nachdem der Minister der hiesigen Abteilung einen Zuschuß von 400 Mk. bewilligt hat. Hierauf erstattete Oberlehrer Dr. Erich Schmidt Bericht über die Sammlungen des Vereins. Infolge der Unzulänglichkeit der Räume sollen verschiedene Sammlungsgegenstände dem Stadtdarwin und der Stadtbibliothek, sowie den Archiven zu Magdeburg und Thorn unter Wahrung der Eigentumsrechte überwiesen werden. Den Sammlungen sind auch während des verlossenen Jahres wieder zahlreiche Schenkungen gemacht worden. Oberlehrer Baumert berichtete noch, daß die Bibliothek des Vereins um 33 Bände und 27 historische Veröffentlichungen sich erweitert hat, während die Münzsammlung sich um 32 Stücke vermehrt hat. Dem Nebendan wurde Entlassung erteilt. Allgemeines Interesse erregte ein zur Ansicht vorgelegter Ziegelstein aus der abgebrochenen evangelischen Pfarrkirche mit der Jahreszahl 1784, der von Geh. Kommerzienrat Franke der Abteilung überwiesen worden ist.

Provinzialfängerfest. Unter dem Vorsitz des Stadtrats Wolff fand gestern abend im Adler-Saal die konstituierende Sitzung der Komitees für das Provinzialfängerfest statt. Anwesend waren außer einer Reihe von Ehrengästen auch die Vorsitzenden des Ehrenkomitees, Regierungspräsident Dr. von Günther und Oberbürgermeister Knobloch. Es wurden verschiedene Ausschüsse zur Vorbereitung des Festes gebildet und jedem Ausschüsse die einzelnen Mitglieder zugewiesen. Sodann wurde eine allgemeine Übersicht über den Verlauf des geplanten Festes gegeben. Am ersten Tage, Sonnabend, den 2. Juli, soll ein großes Klavierkonzert von etwa 300 Sängern stattfinden, an das sich ein gemeinsames Abendessen und Kommerz mit Viedervorträgen schließt. Am Sonntag, 3. Juli, ist Frühkonzert, mittags Festzug und nachmittags großes populäres Konzert im Parkerschen Garten, an das sich Illumination und Feuerwerk schließt. Die Ausschüsse werden nun sofort an die Arbeit gehen, um die umfangreichen Vorbereitungen zu treffen, da für die würdige Aufnahme und Unterbringung der zahlreichen auswärtigen Gäste zu sorgen sein wird.

an. Egyptische Landschaftsbilder. In dem Einrahmungsgeschäft von Tappert, Danzigerstraße, steht zur Zeit eine landschaftliche Aufnahme in Aquarell von der Nubene bei Gizah aus. Dieselbe rührt von dem Landschaftsmaler Stein (Schrottersdorf, Schülterstraße 4) her, der 20 Jahre in Ägypten zugebracht und aus Gesundheitsrückfällen die nordische Heimat wieder aufgesucht hat. Als Vertreter der Malkunst in Kairo geschäft, hat er nach dem Bombardement von Alexandria dort die Renovierung der Fresken im Palaß des Rhedive und in einigen Moscheen geleitet, wie auch den deutschen Ägyptologen Dr. Burckhardt und Dr. Schäfer aus Berlin bei ihren Forschungen in den Pyramiden assistiert. Eine größere Kollektion seiner ägyptischen Aquarelle liegt in der Kunstballe von Ebbecke aus; ebenso sind zwei weitere bei der Firma Kobielski, Rinowerstraße, ausgestellt.

Die bauliche Entwicklung auf dem Gelände von Reichelde hat bekanntlich in letzter Zeit bedeutende Fortschritte gemacht, in erster Linie durch die Willenbauten des Beamten-Spar- und Wohnungsvereins. Aber auch ein ganz beliebiger Ausflugsplatz ist dort entstanden, die Wilschur-Anstalt „Sohenzollern“, die sich eines recht guten Besuches erfreut und auch als bequem zu erreichender, hübsch gelegener und „nachhaltiger“ Zielort von Morgen- und Nachmittagspromenaden entwickelt hat. Der Inhaber der Anstalt, Ingenieur Decker, hat sie freundlich ausgestattet und auch der beliebteste „Komfort der Neuzeit“, ein Tennisplatz, fehlt nicht. So sei denn beim Beginn der wahren Maienzeit, nachdem die drei „Gesträngen“ abgewirkt haben, auf dieses Ausflugsziel als sehr lohnend hingewiesen.

Jubiläum. Rentier Weiß (Victoriastr. 15) feierte am 10. Mai das 25jährige Jubiläum als Ehrenmitglied des Bromberger Landwehvereins. Weiß war Mitbegründer des Landwehvereins und mehrjähriges Vorstandsmittelglied bis zu seinem 1879 erfolgten Weggange von Bromberg. Am Nachmittag des Ehrentages begaben sich der Vorsitzende des Vereins, Oberlehrer Dr. Zschonnek und Schriftführer Hartmann in die Wohnung des Jubilars, um ihm die Glückwünsche des Vereins zu überbringen.

Zum Radwetfahren. Der Kennleitung ist es gelungen, für das morgige Radwetfahren den besten Motorfahrmaschinen Deutschlands, Wally Wally, genannt „Motorkönig“, aus Berlin zu gewinnen. Wolff wird schon heute nachmittags trainieren und auch einige Refordversuche unternehmen. Die Kennleitung beschließt, morgen extra ein Motorrennen einzulegen, damit Gelegenheit geboten ist, Wolff allein fahren zu sehen.

Nachtfrost. Leider haben die drei „Eisheiligen“, oder wenigstens der letzte, es sich nicht nehmen lassen, ihren Fuß zu wahren: wir haben hier und in der Umgegend in letzter Nacht einen Frost bekommen, der, so leicht er auch gewesen ist, dennoch an dem frischen Grün und den ersten Knospen Schaden angerichtet hat. In früher Morgenstunden waren die Dächer mit Reif bedeckt, und auf kleinen Pfützen bemerkte man Anfälle zu Eisbildung.

Der Ruderverein „Frühling“ feiert heute und morgen in Hohenthol sein 10jähriges Stiftungsfest. Heute abend findet im Schützenhause ein Ball statt und morgen mittag unternehmen die Vereinsmitglieder einen Ausflug nach Hohenthol mit Dampfer.

Vom Wochenmarkt. Der Wochenmarktsverkehr war heute auf allen Plätzen nur ein sehr mäßiger. Auf dem Neuen Markt kaufte man den Zentner Kartoffeln mit 2,20—2,40 Mark. Auf dem Friedrichsplatz wurde gezahlt für die Wandel-

tier 65 Pf., für das Pfund Butter 1—1,20 Mark. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für das Pfund Spargel 75—80 Pf., für die Metze Spinat 20 bis 25 Pf., drei Bündchen Radieschen 10 Pf. Auf dem Geflügelmarkt bemerkte man schon junge geschlachtete Gänse. Die Preise dafür waren aber, dieser Neuheit angemessen, sehr hoch, denn das Pfund wurde mit 1,20 Mark bezahlt, Stuppenhühner kosteten wie sonst 1,50—1,75 Mark, das Paar junger Hühner 1,20—1,50 Mark. Auf dem Fleischmarkt wurde für das Pfund Schweinefleisch 55—65 Pf., für Rindfleisch 50—60 Pf., für Kalbfleisch 45—65 Pf. gezahlt.

Bestätigung. Die Wiederwahl des Kaufmanns Otto Kästig hiersebst als Schiedsmann des 1. Schiedsmannsbezirks ist vom Präsidenten des Landgerichts hier bestätigt worden.

Verhaftet worden ist gestern der Dachdecker Johann Spr., gegen den der Verdacht vorliegt, sich eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit schuldig gemacht zu haben.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern drei Frauenpersonen wegen Unbuhrtreibens, ein Mann wegen Bettelns und ein Mann wegen Trunkenheit.

Jagdheine. Im Monat April sind zwei Jagdscheine an hiesige Bewohner erteilt worden. Die Heilsarmee veranstaltet am Montag bei Bager eine Versammlung. (Siehe Anzeige.)

Das Fischrestaurant in Jagdschütz mit seinem prächtigen Garten und Park wird von dem neuen Wirt Herrn Sporleder am morgigen Sonntag neu eröffnet. (Siehe Anzeige.)

F. Grone a. B., 13. Mai. (Eine exemplarische Strafe) erhielt der 20jährige Malerlehrling Julian Nowak aus Mthof von dem hiesigen Schöffengericht. Er wurde eines Abends im Stadtbezirk mit einem Fuhrwerk ohne Laterne betroffen. Der Aufforderung des Genarmen Dietrich, seinen Namen zu nennen, leistete er nicht Folge, überhäufte den Beamten vielmehr mit Schmähungen. Seiner Verhaftung setzte er energischen Widerstand entgegen. Das Gericht erkannte auf 3 Wochen Gefängnis.

ok Witowo, 13. Mai. (Verschiedenes.) Der Bauerngutbesitzer Pfeifer in Umwald hat seine 150 Morgen große Wirtschaft für 35 000 Mark an den Landwirt Sauer aus der Budewiger Gegend verkauft. — Mit dem Bau der Dampf- und Wassermühle ist heute begonnen worden. — Zu Ehren des vor 2 Jahren verstorbenen Pfarrers Frischbieter, welcher viele Jahre das hiesige Pastorat vertrat, ist in der hiesigen evangelischen Kirche eine von der Gemeinde gestiftete Gedentafel angebracht worden.

Inowrazlaw, 13. Mai. (Die Schützen-gilde) hielt am Himmelfahrtstage nachmittags im alten Schützenhause ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer, Baumeister Bierke. Danach zählte die Gilde am Schlusse des Berichtsjahres 1 Ehrenmitglied und 80 ordentliche Mitglieder. Die Gilde beteiligte sich am Bundesfesten in Posen. Den Kassensbericht erstattete, dem „Kuj. B.“ zufolge, im Namen der Revisionskommission Kreissekretär Wohlfahrt. Die Einnahmen der Schützengesellschaft betragen 1572,31 Mark und die Ausgaben 1312,01 Mark, so daß ein Bestand von 260,30 Mark verbleibt. Die statutenmäßig ausstehenden Vorstandsmitglieder werden sämtlich wiedergewählt. Sodann wird das Programm für das diesjährige Königsschießen festgesetzt. Danach soll das Fest sich in üblicher Weise zu einem Volksfest gestalten und am 2. und 3. Pfingstfeiertag veranlagt werden. Zu erwähnen wäre noch, daß man mit der Absicht umgeht, die Schützenhausverwaltung in eine Genossenschaft umzuwandeln. Die näheren Einzelheiten werden in einer demnächst stattfindenden Versammlung besprochen werden.

Inowrazlaw, 13. Mai. (Ein rapides Sinken der Grundstückspreise) ist seit einigen Jahren in unserer Stadt zu verzeichnen. Die Ursache hierfür dürfte in dem Rückgang der industriellen Tätigkeit zu suchen sein, die besonders durch den Zusammenbruch der Pecholitzer Fabrik einen schweren Schlag erlitt. Wie wir bereits mitteilten, hat ein Konsortium von mehreren Kaufleuten einen Komplex von 18 Häusern für 118 000 Mark erworben, während die Verkäuferin, die Schlesische Bodentredit-Aktiengesellschaft, die Summe von 372 000 Mark darauf eingetragen hat. Rednet man die Unkosten dazu, so kann man den Verlust der Gesellschaft auf ca. 60 Prozent schätzen. Auch der Preis für ein Grundstück auf dem Neuen Markt, das, wie ebenfalls bereits berichtet, dieselbe Bank für 22 500 Mark verkauft hat, ist ein außerordentlich niedriger. Vor 5 Jahren verlangte der Besitzer für dasselbe Grundstück 70 000 Mark, und noch im vorigen Jahre wollte ein Käufer dafür 40 000 Mark zahlen.

Mogilno, 12. Mai. (Todesfälle.) Stadtberechtigter, Rentier und Direktor der hiesigen Brennereigenossenschaft Kunze verschied heute nach kurzem Krankenlager. Ebenso starb heute der Stärfabrikbesitzer H. Wildt, welcher vor ca. 6 Monaten durch Einatmung von Kohlen-gas schwer erkrankte.

Krottschen, 13. Mai. (Sundesperre.) Schneiderinnung.) Für die Stadt und Polizeidirektor Krottschen sind aus Anlaß eines Tollwutfalles die erforderlichen Spermaßregeln getroffen worden. — Die hiesige freie Schneiderinnung ist aufgelöst worden.

Schlanow, 13. Mai. (Oberpräsident von Waldow) wird am Donnerstag, den 19. d. Mts. zur Besichtigung unserer Stadt hier eintreffen.

M. Obornik, 13. Mai. (Männer-Turnverein.) Stations-Jubiläum.) Der hiesige deutsche Männerturnverein veranstaltete gestern seinen ersten Turnmarsch über Parkowo, Buchenhan nach Mogalen, worauf eine Besichtigung der Turnhalle und ein Kommerz stattfand. — Am Sonntag, 15. Mai d. Js. sind es 25 Jahre her, seit die Bahn eröffnet worden. Obornik hat sich seit jener Zeit um 1500 Bewohner vergrößert.

P. Wogroni, 13. Mai. (Unglücksfälle.) Vereinskündigung.) Auf dem Anfriedlungsgute Kozlonka ist am 10. d. Mts. ein Anfieler auf seinem Grundstück durch eine neu aufgebaute Wand erschlagen worden. Der alte Vater kam gerade dazu, als das Unglück geschah, hat auch schnell Hilfe herbeigeeilt, das Leben war aber schon erloschen.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Schmüdchen** in Bromberg, Wollmarkt 3 wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
(11)
Bromberg, den 9. Mai 1904.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dobschau belegene, im Grundbuche von Dobschau, Band II, Blatt 36, zur Zeit der Eintragung des Pfandrechtsvermerkes auf den Namen des Rentgutsbesizers Thomas Wozniak zu Dobschau eingetragene (8)
Rechtsgut
(Art. Nr. 17 und 24 der Grundsteuerrolle der Gemarkung Dobschau bzw. Dobschewo und Art. Nr. 3 der Grundsteuerrolle von Dobschau) umfassend 31,44,28 ha Acker mit 62,80 Taler Reinertrag mit Wohnhaus, je zwei Ställen und Schuppen mit einem Keller mit 80 Mark Nutzungswert am 11. Juli 1904, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.
Gegen, den 10. Mai 1904.
Königliches Amtsgericht.

Oberjäger Jagdschäß.
Am 20. Mai 1904, von vormittags 9 Uhr ab, sollen im Döbischen Gasthause zu Bromberg, Berlinerstr. 14, aus Versteigerung, 37 bis 40: 25 Kiefern 3.5 Kl., 3 rm Scheite, 2 rm Kloben; 1; Zägerhof Jan. 45: 3 Kiefern 5 Kl., 3 rm Verbrennholz, 3 rm Weisig 3. Kl.; Döbisch Jag. 121 u. 143: 12 Kiefern 3.5 Kl., 80 rm Weisig 3. Kl.; Kintan Jag. 123: 95 rm Weisig 3. Kl., sowie einige Jagarreife und Säcke öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Beste und billigste
Rachel-Defen
und
eiserne Ofen
empfehlen (50)
Pielitz & Meckel.

Kinderwagen
hochlegant in modernster Form und billiger wie jede Konkurrenz empfiehlt bei frachtfreier Lieferung **Franz Kreski** in Bromberg. Verlangen Sie Katalog gratis u. franco.

Kinderwagen-Gardinen
in allen farbigen Särben stets vorrätig bei **J Sandmann,** Fröherstr. 13.



mit dem für die Zwecke der Bergnügungsfahrten zur See neu erbauten, deutschen Doppel-Schrauben-Dampfer

„Meteor“
Kommandant Capitain H. Brunswig.
Comfortable Einrichtung. Großes Promenadendeck. Speiseaal. Rauchsalon. Damensalon. Nicht mehr als zwei Personen in einer Kabine. Zahlreiche Kabinen für nur eine Person.
Abfahrten von Hamburg
zweimal monatlich, nämlich am 3. Juni, 17. Juni, 2. Juli, 17. Juli, 2. August und 17. August.
Reisedauer: 14 Tage.

Besucht werden die Orte: Odde, Bergen (Ueberlandreise über Boffebangen nach dem inmitten hoher Felspartien malerisch gelegenen Staheim, von dort nach Gudvangen), Gudvangen, Balholmen, Molde, Ales, Dronheim, Merost, Hellesylt, Die, Loden, Bergen.

Der Preis der Theilnahme
an den vom „Meteor“ ausgeführten, in die schönste nordische Alpenwelt führende Fahrten beträgt
Mk. 250,
Mk. 275, Mk. 300, Mk. 325, Mk. 350, Mk. 375, Mk. 400, Mk. 450, je nach Lage und Größe der Kabinen, stellt sich also nicht höher, als eine mit mäßigen Ansprüchen im Inland unternommene gleich lange Reise.
Neben der Zahlung der Schiffsfahrt kommen weitere erhebliche Ausgaben nicht in Frage. Sämtliche Ausflüge am Lande, einschließlich Wagenfahrt, Logis und Beköstigung werden zu Mk. 30 bis Mk. 50 übernommen.
Es empfiehlt sich Plätze so zeitig wie möglich zu bestellen.
Alles Nähere enthalten die Prospekte. Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der
Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
In Bromberg: **W. Herbert,** Gippelstr. 23. (102)

Handwerksausstellung zu Bromberg

unter dem Protektorat Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Posen von Waldow (im Schützenhause) vom 15. Juli bis 15. August (eventl. 1. September) 1904
veranstaltet von der **Handwerkskammer zu Bromberg.**

- Zur Ausstellung werden zugelassen:
1. Motoren, Maschinen, Werkzeuge und Geräte für das Metallgewerbe, sowie Rohstoffe und Halbfabrikate.
2. Erzeugnisse des Handwerks des Regierungsbezirks Bromberg. (90)
3. Zinn- und Silberarbeiten.
Handwerkerzeugnisse dürfen nur von Handwerkern des Regierungsbezirks Bromberg ausgestellt werden. Die Zulassung fabrikmäßig hergestellter Erzeugnisse steht im Ermessen der Ausstellungsleitung. — Die Anmeldefrist läuft am 15. Mai cr. ab.
Auskunft über Ausstellungsbedingungen 2c. erteilt bereitwilligst die **Handwerkskammer zu Bromberg.**

Empfehle meine anerkannt **erstklassigen Fahrräder** zu billigen Preisen! Gewähre Teilzahlung. Ersatzteile. Mäntel. Schläuche. Reparaturen auch an Motor-Rädern **billigst.**

Germania-Haus
Inh. **S. Linsky**
Bromberg
Friedrichstr. 35.

Fr. Mege, Bromberg gegründet 1817
Kunstmöbelfabrik,
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten und Preislagen nach eigenen Entwürfen.
Spezialkatalog für Brautausstattungen im neuesten Stile umfassend
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche in Nussbaum, Eiche, Mahagoni im Preise von 2400 bis 3500 Mark.
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

Maschinenfabrik BADENIA
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.
Weinheim (Baden)
empfehlen als sparsamste, leistungsfähigste und dauerhafteste Betriebsmaschinen für alle Zwecke, unübertroffen in Bauart, Ausführung und Ausstattung
Locomobilen
in allen Größen zur schnellsten Lieferung. (208)
Vorzügliche Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.
Vertreter für Posen: **Bömling & Kanzenbach Posen W. G.,** Kaiser Wilhelmstr. 38.

Sanatorium Westerpforte
Heilanstalt für Nervenkrankheiten, Starmer und Stoffwechselfehler.
Bei Danzig.
Ani Buntschowsky.
Dr. Meyer, Nervenarzt, Danzig. (243)

Rosen, hochstämmig aus Töpfen, zum Auspflanzen für das freie Land, à 1,00—1,50 Mk.,
Rosen, niedr. wurzelhalb. vered. a. Töpfen, à 60—75 Pf. Diese Rosen tragen teilweise die Krone an.
Ein Nichtanwachsen ist ausgeschlossen.
Großblumige Clematis in Töpfen u. zum Auspflanzen,
Coniferen in diesen schönen Sorten, jetzt beste Pflanzzeit,
Balkonpflanzen in größter Auswahl,
Gruppenpflanzen, Teppichbeetpflanzen, sowie sämtliche Pflanzen zur Ausschmückung von Blumen- gärten und Parkanlagen in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
Jul. Ross, Kunst- u. Handelsgärtner, Berlinerstraße 15. Fernsprecher 48.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum“ Cigarette.
Garantiert nationale türkische Handarbeit.
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.
Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. (195)
Über siebenhundert Arbeiter!
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Sanitätsrat Dr. Warschauers Heilanstalt
Vorzügl. im Solbad Inowrazlaw. Nähe der Kur.
Für Nervenleiden aller Art, so gen. Verletzungen, chron. Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. fr.

Berein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.
Kinderheilstätte Zoppot.
Eröffnung am 16. Mai. Pensionspreis 15 Mk. pro Woche. Anmeldeungen sind an den Vorstand z. S. Dr. Semon, Danzig zu richten.

Medico-mechanisches Institut (178)
zu **Bad Landeck** in Schlesien
Anstalt für Heilgymnastik, Massage, Thermo- u. Elektrotherapie bei Bewegungsstörungen, Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-Krankheiten u. a. Unterkunft und Verpflegung im Hause. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt. **Dr. Herrmann.**

Schreiberhau
bedeutendster Luftkurort i. d. Waldregion d. Riesengebirges, Seehöhe 450—840 m ü. d. M. Frequenz 1903: 10 779 Personen, Rehabilitation, mehrere Kurorte, 2 Sanatorien, elektr. Licht, zahlreiche Partien, Wohnungen in allen Preislagen. Auskunft und kostenlose Veröffentlichung von Gesuchen durch **M. Schlicker** in Schreiberhau. (173)

Bad Reichenhall Saison: Mai—Oktober.
Solebad, grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen, pneumatische Kammern, Inhalations-, Bad- u. Trinkkuren aller Art, Kaltwasser-Heilanstalten, Oertel'sche Terrankuren, Heilgymnastik, Grosses Kgl. Kurhaus, 3 Kurparke, Tennisplätze, ringsum Nadelwälder, ausgedehnte ebene Promenaden, wohlgepflegte Fusswege mit verschiedenster Steigung, tägliche Konzerte, Theater, Reich illust. Prospekt kostn. nfr. durch die Bureaus von Rudolf Mosse u. Kgl. Badkommissariat.

Mineral- u. Moorbad Alt-Heide
Grasschaft Glan,
bekannt durch seine hervorragende Lage u. seine bewährten Kurmittel. Auskunft nebst Wohnungsanweisung b. d. Reicherrl. Verwaltung.
Pensionat für junge Damen C. Schwanke. (244)

Solbad Inowrazlaw.
Stärkstes jodbromhaltiges Sol- und Mutterlaugenbad, nach Wunsch mit Kohlensäure. Heilkräftigst wirkend bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien usw.
Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.
Die städtische Solbad-Verwaltung. (244)

Nervenheilanstalt Speichersdorf bei Königsberg i. Pr. (163)
Patienten können jederzeit aufgenommen werden. Sprechstunden weg. Aufnahme Vorm. 9-11 Uhr. **Dr. Steinert.**

Zoppot Pensionat Boettger Wilh. Imstr. 26. (247)
Freundl. Zimmer, Garten, Nähe der See u. Räder. Preise nach Lage der Zimmer u. der Saison. Zur landwirtschaftlichen Ausstellung Zimmer zu 2, 3 u. 4 Mk. pro D. II.

Sinweis.
Der Gesamtanfrage unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospekt „Sind in Sand“ bei. Dagegen, so auf wir unsere Leser auch an dieser Stelle aufmerksam machen.
Hierzu vier Beilagen.

W. SPINDLER Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick
Annahme für Bromberg bei **Klara Barkow,** Danzigerstrasse 164.
Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben. (95)
Färberei und Chemische Waschanstalt

Im Erscheinen befindet sich:
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. 143,000 Artikel u. Verfassungen.
Grosses Konversations-Lexikon.
Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

DEUTSCHES REICHS-ADRESSBUCH
von **Rudolf Mosse**
Millionen Adressen aus 40 000 Orten; sämtliche Kaufleute und Industrielle, Aerzte, Rechtsanwälte, Hotels etc. Das D. R.-A. ist das einzige vollständige, zuverlässige und billige Gesamt-Adressbuch Deutschlands. Unentbehrlich für jedes kaufmännische Geschäft. — Prospekt gratis. — Ausgabe 1904 ist vergriffen.
2 Bände — 5500 Seiten — Preis 30 Mk.
Die Subskription auf die im Herbst 1904 erscheinende Ausgabe 1905 ist eröffnet
Subskriptionspreis 20 Mk. (franko 21,50 Mk.)
Man hüte sich vor ähnlich klingenden minderwertigen Unternehmungen.
Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs G. m. b. H., Berlin SW. 19

Gesellschaftswagen für 16—24 Personen zu Ausflügen empfiehlt
F. Wodtke, Luxus- und Reiseverkehr. II. Geschäft, Bahnhofsstraße 47/48. (194)

feldbahn.
Ein größerer Posten, ca. 8 km Geleis, festes und leichtbewegliches, speziell für die **Landwirtschaft** geeignet, ist mit den dazu gehörigen Traktorenwagen ganz oder geteilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. G. H. Dörfer mit **A. J. 217** an **Rudolf Mosse,** Berlin S. W. erbitten. (164)

Sanatorium Dr. Wiesel
Bad Aemmenau i. Thür. 540 m ü. M. (un. San. Rat Dr. Preller) neuzeitlich einger. Heilanstalt mit all. mod. sanität. D. ganze Jahr bei Prof. durch b. Bef. u. Leit. Dr. Wiesel.

Heidebad Neutuhren
Ihre Pensionate Villa Margarete u. Pension Schierich empfehlen Pensionären und Patienten (17) **Fraulein M. Kalinowski** und **Frau Krüger geb. Kalinowski.**

Bad Neuenahr
Grand-Hotel Rheinischer Hof sehr empfehl., beleuchtetes Hotel, Prospekt über Kur-Verhältnisse in b. Zuberleit. Prospekt zur Zeit für Zuerkrankte gratis und franco.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Mai.

* **Personalnachrichten bei der Eisenbahn.** Die Versetzung des Bauinspektors Kiedde von Flensburg nach Schneidemühl ist bis zum 16. Mai d. Zs. hinausgeschoben. Der Bau- und Betriebsinspektor Köhler in Hannover ist zum 1. Mai d. Zs. nach Küstrin kommittiert unter Übertragung der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Betriebsinspektion daselbst. In den Ruhestand versetzt: Der Lokomotivführer Wilhelm Goffmann in Landsberg a. W., zum 1. August 1904. Ernennungen: Der Stationsdiätar War Bublik in Rogasen zum Rgl. Stationsassistenten am 1. Mai 1904. Den Zeichenr. 1. Klasse Karnowski, Schulz, Preuß, Mittel und Lohert in Bromberg ist die Amtsbezeichnung „technischer Bureauassistent“ beigelegt worden. Der Stationsassistent Bierkamp und der Bureauassistent 1. Klasse Lektor in Bromberg zum Rgl. Eisenbahnsekretären am 1. Mai 1904. Die Zivilsupernumerare Jablinski, Ruzicki, Brand, Tiek und Kleinichmidt haben die Fachprüfung 1. Klasse bestanden und sind demzufolge zu Praktikanten ernannt.

* **Der Gesamtausschuß des Deutschen Ostmarkenvereins** tagte am vergangenen Sonntag in Berlin, nach vorheriger Hauptvorstandssitzung. Nachdem der 89jährige, aber noch immer rüstige Landesökonomierat Kennemann die aus allen Gauen des Vaterlandes erschienenen 80 Mitglieder des Gesamtausschusses begrüßt und das Kaiserhoch ausgebracht hatte, ergriff der Vorsitzende des Hauptvorstandes Major a. D. v. L. i. e. d. e. m. a. n. n. das Wort, um einen Überblick über die Tätigkeit des Vereins und über die allgemeine Lage zu geben. Wiederum sei ein erfreulicher Fortschritt der Bestrebungen des Vereins festzustellen, der in dem Anwachsen der Mitgliederzahl von rund 26 000 im Februar 1903 auf 34 000 im April 1904 zum Ausdruck komme. In allen Teilen des Reiches wüchse täglich das Verständnis für die großen nationalen Aufgaben, die der Ostmarkenverein verfolge. Auf die politische Lage übergehend, hob der Redner hervor, daß der Ostmarkenverein alle Ursache hätte, mit der jetzigen Haltung der Regierung in der Polenfrage zufrieden zu sein. Der Reichskanzler sowohl wie das Staatsministerium und die oberen Provinzialbehörden der Ostprovinzen hätten wiederholt Gelegenheit genommen, öffentlich Anschauungen zum Ausdruck zu bringen, die man durchaus als „hofpolitisch“ bezeichnen könnte. So habe denn der Ostmarkenverein die Genußung gehabt, daß sein vom Hauptvorstand am 18. Dezember 1899 veröffentlichtes, von der großen Allgemeinheit als extrem und eskaliert bezeichnetes Programm heute fast in vollem Umfange von der Regierung angenommen worden sei. Aus der Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre sei vor allem seine Stellungnahme zur Wädänderung des Anstaltengesetzes von 1876 hervorzuheben. Trotz der Tätigkeit der Anstaltungskommission seien dank der Rührigkeit der polnischen Parzellierungsbanken in Polen und Westpreußen vier Quadratmeilen Grundbesitz an die Polen verloren gegangen. Der einfachste Weg wäre freilich der vom Ostmarkenverein vorgeschlagene gewesen, nämlich die Einfügung des Zusatzes, daß die Parzellierung auch aus nationalen Gründen verboten werden kann. Zimmerlin kann man aber auch mit der auf Anregung des Ostmarkenvereins vom Herrenhaus angenommenen Fassung zufrieden sein, die voraussichtlich auch die Willigung des Nationalhauses finden würde. Weiter sei die Eingabe des Vereins an das Staatsministerium über den Gebrauch der deutschen Sprache in Versammlungen hervorzuheben. Auch in der Lösung der so wichtigen Arbeiterfrage sei man einen großen Schritt weiter gekommen, da es im vorigen Jahre unter Mitwirkung des Ostmarkenvereins gelungen sei, eine Zentralstelle ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es ist, den Bedarf an Saisonarbeitern zu decken, um dadurch den internationalen Sinn auf außerordentlich gefährlichen Zustand polnischer Saisonarbeiter überflüssig zu machen. Redner warnte sodann vor allen, wenn auch noch so gut gemeinten separatistischen Bestrebungen, wie solche beispielsweise in der beschriebenen Gründung des „Nationalhauses“ zu Tage getreten und die nur dazu angetan seien könnten, der Sache des Deutschtums zu schaden. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wird auf Vorschlag des Hauptvorstandes beschlossen, im November d. Zs. den Tag des zehnjährigen Bestehens des Vereins in Posen festlich zu begehen.

* **Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schankwirte** hielt gestern im Restaurant von Maresch in der Wilhelmstraße seine Monatsversammlung ab. Es wurden zunächst drei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen und sodann verschiedene interne Vereinsangelegenheiten erörtert. U. a. wurde auch auf das erfreuliche Aufblühen der vom Verein gegründeten Speg- und Hilfsgehilfschaft hingewiesen und zu reger Beitritt aufgefordert.

* **Im Glycerium-Theater** setzten gestern Abend Rainund Hankes Leipziger Sänger ihr Gastspiel fort. Das Programm war wieder sehr reichhaltig und die einzelnen Nummern, die vortrefflich zum Vortrag kamen, erzielten starken Beifall. Den Schluß bildete der Schwank „Rheinwein und Ungarwein“, welcher ganz besondere Gekochtheit erregte. Auf die weiteren Abende sei noch empfehlend hingewiesen.

* **Besucheränderung.** Der Kaufmann Max Jacob hier selbst hat das dem Rentier Rudolph Frick gehörige Grundstück Neue Pfarrstraße 2 für 67 000 Mk. käuflich erworben.

* **Grober Unfug.** Zu vergangener Nacht wurde durch den Feuermelder in der Sedanstraße die Feuerwehralarmiert und rücte auch sofort dorthin aus. Wie schon öfter handelte es sich auch diesmal um „blinden Lärm“ und einen groben Unfug nächstlichen Geindef.

* **Kleinfener.** In dem Hause Ecke Rinkauer- und Johannisstraße entstand gestern nachmittags 4 Uhr ein kleiner Brand, der den Dachstuhl des alten kleinen Häuschens erfaßt hatte. Die alarmierte und schnell auf der Brandstelle erschienene Feuerwehralöschte das Feuer in kurzer Zeit. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.

* **F. Crone a. B., 13. Mai.** (Der Revolver.) Durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Revolver verunglückte gestern nicht unerheblich der bei dem Besitzer Buchholz in Klein-Donsk beschäftigte Arbeiter Thomas Chylenski. Derselbe schoß nach Tauben, dabei entlud sich der Revolver und die Kugel ging dem Ch. in die rechte Hüfte. Der Verunglückte mußte ins hiesige städtische Krankenhaus geschafft werden. Die Kugel wurde durch einen operativen Eingriff des Arztes entfernt.

* **Wartstahn, 13. Mai.** (Kämmererbeiträge.) An Kämmererbeiträgen werden für dieses Jahr 150 Prozent der vollen Einkommen- und 200 Prozent der Realsteuern erhoben.

* **Inowrazlaw, 10. Mai.** (In der heutigen Stadtratsbesitzung) wurden die neu gewählten Stadträte Justizrat Lätte und Bankier Salomonsohn durch den Ersten Bürgermeister Treininis in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Stadtrat Lätte, welcher Dezerent für das Soobad ist, teilte dabei mit, daß die schwelenden Verhandlungen wegen Übernahme des Bades durch den Staat nach den neuesten Mitteilungen voraussichtlich zu einem für die Stadt günstigen Abschluß abzuhandeln werden.

* **Garnikau, 13. Mai.** (Schühengilde.) Am Himmelfahrtstage hielt die Schühengilde eine ordentliche Generalversammlung ab, in der zunächst die letzte Jahresrechnung erlatet und der Kasierwart entlastet wurde. Die bisherigen Vorstandsmittglieder, Kaufmann Maske, Mühlenbesitzer Rittich, Bäckermeister Baumgart, Buchhändler Deuß, Lehrer Schmidt, wurden wiedergewählt. An dem Ausmarsch der Gilde am 2. Pfingstfesttage wird eine Abordnung der Garnikauer Landsmannschaft in Berlin mitnahme teilnehmen.

* **Zanowitz, 13. Mai.** (Errichtung einer Baukasse.) Für den Bau der Eisenbahn von Głomno (Posen) nach Zanowitz ist in Muronana-Goslin eine Baukasse errichtet und ihre Verwaltung dem Fortschrittsrentanten Rechnungsrat Grabieby übertragen worden.

An die geehrten Leser!
Beim Herannahen der Reisezeit geben wir bekannt, dass wir die „Ostdeutsche Presse“ auch an die uns aufgegebenen Reise-Adressen senden. An Gebühren für Sendungen innerhalb des Deutschen Reiches und Ostpreußens berechnen wir pro Woche 30 Pf. oder pro Tag 5 Pf., für das Ausland das Doppelte. Wir ersuchen um gest. rechtzeitige Angabe der betreffenden Adressen.
Böschungswall
Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Presse“
Bromberg, Wilhelmstraße 20

* **Schönlanke, 11. Mai.** (Beihilfe.) Das Ministerium hat der evangelischen Kirchengemeinde zum Neubau eines Pfarrhauses eine Beihilfe von 15 000 Mk. bewilligt.

* **Schwarzenau, 12. Mai.** (Typhus.) Dem hier ausgebrochenen Typhus ist gestern der Schuhmachermeister Plotowicz jun. zum Opfer gefallen. Der Anstaltungsgefahr wegen mußte die Leiche heute schon beerdigt werden. Es sind hier noch mehr Personen an Typhus erkrankt. („P. Ztg.“)

* **Wollstein, 11. Mai.** (Ein Blizschlag) fuhr beim gestrigen Gewitter in die Schone eines Eigentümers in Siedel und vernichtete die Scheune mit den darin befindlichen Geräten.

* **Breschen, 12. Mai.** (Der Wasserturm) auf den Kasernen ist nun fertig, er ragt mit 90 Stufenhöhen hoch über das Gebäude hinaus; oben sind nach allen vier Seiten Uhren angebracht. Die Kasernenbauten werden von diesem Turm mit Wasser versorgt; den alten Turm am Elektrizitätswerk überließ die Militärbehörde der Stadt.

* **Breschen, 11. Mai.** (Besuch des Oberpräsidenten.) Gestern mittags 12 Uhr traf Oberpräsident v. Waldow, begleitet vom Regierungspräsidenten Kraemer hier ein. Zunächst nahm er das neuebaute katholische Schulhaus in Angenschien und wohnte dem Unterrichte in einzelnen Klassen bei. Darauf wurden die hiesigen städtischen Körperschaften vorgestellt und dem Grafen von Pönitz auf Schloß Breschen ein Besuch abgestattet. Nach 1 Uhr erschienen der Oberpräsident und der Regierungspräsident in der evangelischen Schule. Auf dem Turnplatz wurden sie durch Gesänge von der Schuljugend begrüßt. Hierauf wurden die Anstaltungsbücher Seneidbau und Wilhelmssau mit ihren Schülern besichtigt. Um 10.47 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Posen. Die öffentlichen und viele Privatgebäude hatten geschlossen.

* **Kempen, 12. Mai.** (Ein entsetzliches Tod) fand der Diener der Gräfin Szembel in Siemianice. Als er beim Verfolgen eines von der Gräfin angeschossenen Rebhodes das Bahngleise der Posen-Kreuzburger Eisenbahn passieren wollte, mußte er warten, bis der heraufgehende Güterzug vorbei war. Als der letzte Wagen vor seinen Füßen verschwinden war, querte er nun das Gleise; in demselben Augenblick wurde er von dem auf dem anderen Geleise herunterfahrenden Personenzug erfaßt. Der Verunglückte trug, wie die „P. N.“ berichtet, so schwere innere Verletzungen davon, daß zwei in dem Zuge mit fahrende Ärzte nur noch den auf der Stelle eingetretenen

Tod feststellen konnten. Der Diener hinterläßt eine Witwe mit vier kleinen Kindern.

* **Gnesen, 10. Mai.** (Deutscher Mittelstandsbund.) In Gwells Saal fand heute Abend eine von etwa 200 Herren besuchte Versammlung statt, in der Redakteur Schröder-Posen die Lage und die Aufgaben des deutschen Mittelstandes in der Ostmark schilderte. Redner regte die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Mittelstandsbundes zu Posen an. Etwa 50 Herren erklärten alsbald ihren Beitritt.

* **K. Gnesen, 13. Mai.** (Gutsverkauf, Begräbnis, Beamtenbau-Verein.) Nach dem hiesigen „Vech“ ist das etwa 2000 Morgen große Gut Lagiewnit in den Besitz der Anstaltungskommission übergegangen. Für den Morgen wurden 330 Mark gezahlt. — Gestern fand die Beerdigung des Dr. Kaszinski, welcher auch Stabsarzt der Landwehr war, statt. Am Leichenzuge nahmen etwa 6000 Menschen teil. Einer so starken Beteiligung erinnert man sich hier nicht. Der Verstorbene vermachte seine große Bibliothek, sowie seine Fachschriften hiesigen Ärzten ohne Unterschied der Nationalität und Konfession. — Der hiesige Beamtenbauverein ist von seinem Ziele, Wohnhäuser zu erbauen, noch weit entfernt. Staatliche Unterstützung wurde zugesichert, wenn wenigstens 100 Mitglieder denselben beiträgen. Diese Ziffer wurde aber bei weitem noch nicht erreicht, vielmehr hat sich die Zahl der Mitglieder in letzter Zeit vermindert.

* **E. Posen, 13. Mai.** (Großfeuer. Unfall.) Größere Schadenfeuer brachen in den letzten Tagen in Posen aus. Am 11. Mai brannte von einem großen Geschäftshause am Alten Markt der Dachstuhl nieder. In zwei Stunden löschte die Feuerwehr den Brand. Am Himmelfahrtstage entstand in der Mäckerammer des Fleischermeisters Leigebner in der St. Adalbertstraße Feuer. Beim Löschen wurde ein Feuermann erheblich verletzt. Heute vormittag brannte die Dachpappenfabrik von Sigismund Altsheim in der Vorstadt Zawade total nieder. Das Feuer entstand durch Überlaufen eines Teerfasses und legte das hölzerne Fabrikgebäude in kurzer Zeit in Asche. Ebenso verbrannten drei Lagergruppen. Die Feuerwehr rückte in größerer Stärke an und hatte gegen das wütende Element einen schweren Stand. Da erhebliche Vorräte vernichtet wurden, ist der Schaden bedeutend. — Am Donnerstag wollte ein Soldat von den Jägern zu Pferde aus Posen im Schwensener See einen Krimperwagen reinigen. Da der Mann das Ufer nicht kannte, geriet er plötzlich in eine tiefe Stelle und versank mit Wagen und Pferd. Zum Glück wurde ihm sofort Hilfe zuteil und es gelang, ihn und die Pferde zu retten. Dann wurde auch der Wagen durch ein Dampfschiff und mittels Ketten aus der Tiefe gezogen.

* **Grätz, 10. Mai.** (Blödi erblindet.) Der frühere Bahnhofsdirigent Wiehel ist plötzlich erblindet und mußte in eine Augenklinik Posen's übergeführt werden.

* **Kosten, 12. Mai.** (Eigenartiger Überfall.) Der Dominialkutscher in Dembiec bejaßt seit längerer Zeit, so schreibt man dem „Pos. Tagebl.“, ein zahmes Fretchen. Eines Tages waren der Kutscher und seine Frau nicht zu Hause; ihr jeds Wochen altes Kind lag ohne Aufsicht im Bettchen. In dieser Zeit überfiel das Fretchen das Kind in der Wiege und saugte ihm an drei Stellen im Gesicht so viel Blut aus, daß das Kind wie leblos im Bette lag. In diesem hilflosen Zustande fand die Mutter ihr Kindchen beim Betreten der Stube vor und ließ sofort einen Arzt holen; das Kind ist jetzt außer Gefahr.

* **Briefen, 10. Mai.** (Ein kirchliches Konflikt) droht hier auszubrechen. Der evangelische Gemeindevorstand hat an die Baptistengemeinde ein Schreiben gerichtet, nach welchem die Beerdigung von Baptisten auf dem evangelischen Friedhofe nicht mehr geduldet werden soll.

* **Schwek, 13. Mai.** (Besitzeränderung.) Die ca. 200 Morgen große Besitzung des Herrn Zmudzinski zu Abbau Schwek — nahe Mühle Schönan — ist von dem Landwirtschaftlichen Anstaltungsamt des Herrn Moriz Friedländer in Bromberg zu Aufteilungs-zwecken erworben worden.

* **Marienburg, 10. Mai.** (Verstorben.) Der Uhrmacher Schuminski, der sich in der vorigen Woche in seiner Wohnung drei Revolverkugeln durch die rechte Schläfe in den Kopf jagte, ist heute früh im Krankenhaus gestorben.

* **Marienburg, 11. Mai.** (Schmerverlezt) wurden heute nachmittags bei einer Übung mit Kanonenschlägen der Gefreite Gismonski und ein Kanonier von der 9. Kompanie des 11. Fuß-Regts. Als ein Schlag angezündet wurde, sprang das Feuer nach einem in der Nähe liegenden Tornister über, in dem sich mehrere Pulverfäße befanden, und brachte diese zur Explosion. Beide Soldaten haben Verletzungen an Oberkörper, Hals, Gesicht und Augen erlitten und wurden in das Krankenhaus geschafft. Die Röhre waren vollständig verbrannt. („Ges.“)

* **Verent, 12. Mai.** (Bahnsprengel.) Von ruderlos Hand ist vorgestern Abend ein etwa 1 Ztr. schwerer Sprengstein auf die Schienen des Eisenbahngleises an der Stenitzer Chaussee gelegt worden; der letzte konische Zug passierte diese gefährliche Stelle. Ein Glück war es, daß der Schienenräumer den Stein zwischen die Schienen schob, wo der Stein durch die Gewalt der Maschine in drei Stücke geteilt wurde.

* **Danzig, 11. Mai.** (Prinz Heinrich.) Prinz Heinrich von Preußen, der Chef der Disziplina, wird, wie die „D. Ztg.“ mitteilt, Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des Juni in Danzig eintreffen, um die hiesige Kaiserliche Werft einer Besichtigung zu unterziehen. — Ein Unglück ereignete sich gestern nachmittags bei Rotherrug, wo auf der Fahrt von Gbing nach Schönbaum der mit 20 Last Kohlen

beladene Kanalkahn „Aurora“ bei starkem Winde kenterte und sank. Drei Kinder des Schiffers Keesse aus Gbing kamen dabei ums Leben.

* **Danzig, 13. Mai.** (Kaiserbesuch in Danzig.) Nach den nunmehr hier an amtlicher Stelle eingegangenen Nachrichten wird der Kaiser sowohl wie Prinz Heinrich zum Stapellauf des auf der hiesigen Schiffsbauwerkstatt erbauten Zinnen-schiffes „M.“ der bekanntlich am 27. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, stattfinden soll, hier eintreffen. Nach dem Stapellauf unternimmt der Kaiser, der „D. Z.“ zufolge, eine Dampferfahrt auf der Weichsel, um die Hafenanlagen in der Schuitenlaafe in Augenchein zu nehmen und dann eben, der Kaiserlichen Werft einen Besuch abzustatten. Die Teilnahme an einem von der Stadt angebotenen Festmahle im „Arthushof“ hat der Kaiser dankend abgelehnt und die Einladung des Offizierkorps der Leibhufarenbrigade zu einem Abendessen im dortigen Kasino angenommen.

* **Gbing, 12. Mai.** (Verschüttet.) Beim Kiesabfahren näherte sich der Kutscher Winkler trotz vorausgegangener Warnung einer steilen, vom Regen aufgeweichten Wand; diese kam ins Rutschen und verschüttete ihn. Er konnte nach der „E. Z.“ nur als Leiche ausgegraben werden.

* **Wemel, 10. Mai.** (Einen Seehund) übertrafste bei einem Schiffschiffen am See-strande der herrittene Grenzaußerer G. aus Schwarzort. Das Tier, das in dem Zollbeamten zu Pferde wohl keine Gefahr ahnte, da es nichts Bergollbares bei sich hatte, ließ den Beamten ruhig an sich herankommen; als er dann aber vom Pferde sprang und den Säbel zog, war es zum Rückzuge nach der See zu spät. G. erschlug es.

Gerichtssaal.

* **Bromberg, 11. Mai.** Das Kriegsgericht der 4. Division war gestern hier selbst zu einer Sitzung zusammengetreten, in der sich der Unteroffizier Otto Garbel von der 12. Komp. 34. Fuß-Regt. wegen fortgesetzter körperlicher Mißhandlung Untergebener zu verantworten hatte. Nach dem zur Verlesung gekommenen Anklagebeschlusse hat der Angeklagte in den Jahren 1903/04 eine Anzahl Leute seiner Kompanie bezw. der Kompanie in einer Reihe von Fällen durch Schläge mit der flachen Hand und der geballten Faust ins Gesicht und Stöße vor die Brust, durch Stöße mit einem Besensstiele ufm. mehr oder minder stark mißhandelt. In verschiedenen Fällen hat er Leute an den Rippen und an der Nase gezogen und in einem Falle derartig, daß dem Manne die Nase blutete. Bei einer Schießübung verletzte er einen Soldaten wegen schlechten Schießens eine Ohrspeiche und suchte ihm ins Gesicht. Als eines Tages ein Füllhörn vom Korridor aus in die Mannschäftsstube gehen wollte, vor deren Türe der Angeklagte mit noch einem Unteroffizier stand, erhielt er von dem Angeklagten einen heftigen Schlag und zwar deshalb, weil er nicht gebeten hatte, „eintreten zu dürfen.“ Eines Tages fragte der Angeklagte einen Füllhörn, ob es wahr sei, daß er ihn schon einmal geschlagen hätte, — was übrigens schon öfter vorgekommen war — und als der Mann mit „Ja wohl, Herr Unteroffizier“ antwortete, erhielt er von dem Angeklagten einen heftigen Schlag ins Gesicht mit den Worten: „So, jetzt habe ich Dich geschlagen!“ Nach Verlesung des Anklagebeschlusses beginnt durch den Verhandlungsleiter die Vernehmung des Angeklagten, wobei die einzelnen, dem letzteren zur Last gelegten Fälle durchgenommen werden. Der Angeklagte befreit fast alles, gibt aber bei jedem Falle schlichtlich die Möglichkeit zu, daß es so gewesen sein könnte, wie die Anklage lautet. Damit war die Vernehmung des Angeklagten beendet und es sollte nunmehr in die Beweisaufnahme eingetreten werden, zu welcher ein große Zahl Zeugen, meistens die mißhandelten Soldaten, geladen waren. Eine Zeuge war bereits vom Kriegsgerichtsdienste ausgerufen, da erklärte der Angeklagte, daß er noch etwas zu sagen habe. Der Zeuge verließ den Saal und nun beginnt der Angeklagte, nachdem er ein Notizbuch hervorgeholt, ein dort aufgefertigtes Schriftstück zu verlesen. Der Verhandlungsleiter bemerkte ihm, daß eine Verlesung nicht gestattet sei; habe er etwas zu sagen bezw. zu erklären, so müßte dies frei gesprochen werden. Der Angeklagte erzählt nun, daß er in mehreren Fällen dem Feldwebel der Kompanie Mitteilungen gemacht habe von Disziplinarergeben der Leute; eine Befragung wäre aber nicht erfolgt, so daß er (Angeklagter) in keiner Weise geschügt worden sei. Auch andere Unteroffiziere hätten dieselbe Erfahrung gemacht. Der Verhandlungsleiter unterbricht den Angeklagten mit der Frage, was er mit seiner Erzählung bezwecke, ob er damit sagen wolle, daß, weil die Vergehen der Leute nicht gemeldet worden seien, er — der Angeklagte — sich dadurch habe hinreichlich lassen, die Leute nun selbst zu strafen. Der Angeklagte bejaht dies. Der Vertreter der Anklagebehörde stellt nunmehr den Antrag, die Sache zu vertragen und zu dem neuen Termin die Zeugen zu laden, wobei er bemerkt, daß, wenn die Angaben des Angeklagten sich als richtig herausstellten, ihn dies zwar nicht entschuldigen, aber doch strafmildern für ihn sein würde. Der Angeklagte nennt hierauf den Namen des Feldwebels, des Vizelfeldwebels, und dann die Namen einiger Sergeanten und mehrerer Unteroffiziere. Der Gerichtshof zieht sich zurück und verlinket nach Wiederbetreten des Saales die Ver- tagung der Sache und die Ladung der neuen Zeugen. Zur Sprache kam im Laufe der Verhandlung, daß die Einleitung der Untersuchung gegen den Angeklagten infolge eines Schreibens an das Regimentskommando geschehen sei, in welchem die Mißhandlungen von Untergebenen des Angeklagten durch diesen kurz angedeutet werden. Unterzeichnet war das Schriftstück mit „Ein Füllhörn.“ Der Vorsitzende des Kriegsgerichts wünscht, daß nach dem Verfasser dieses Schriftstückes durch Vergleichung der Handchriften gefahndet werde.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Mai 1904.

Am Bundesratsitzung die Staatssekretäre Dr. Nieberding, Frhr. von Stengel. Dritte Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft. Abg. Thiele (Soz.) erklärt, seine Partei werde gegen das Gesetz stimmen. Abg. Müller-Sagan (fr. Wp.) spricht sich für die Vorlage aus, die darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen wird.

Es folgt die dritte Lesung des Justizgesetzes. Abg. Gradnauer (Soz.) begründet eine Resolution, nach welcher unbeschadet der Vorlegung eines Reichsstrafvollzugsgesetzes die verbündeten Regierungen zu Maßnahmen aufgefordert werden, daß in den Gefängnissen und Strafanstalten schärfste Maßnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, die rechtzeitige Feststellung von körperlichen und geistigen Erkrankungen der Gefangenen, sowie die Hilfeleistung in Erkrankungsfällen zu sichern, daß ferner die Verhängung schwerer Disziplinarstrafen unter Rechtsgarantie gestellt wird und daß dem Reichstage jährlich eine Übersicht über Zahl, Art und Anlaß der in Gefängnissen und Strafanstalten verhängten Disziplinarstrafen vorgelegt wird.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Einige der vom Vorredner angeführten Fälle sind sehr alt, andere sind entweder übertrieben oder direkt unrichtig. In Preußen besteht seit 1897 eine neue Ordnung für Zuchthausstrafen, die Anordnungen über die Behandlung von Kranken und Irren enthält, das Weidmännchen ordnet und Anweisungen für die Ärzte enthält. Wenn Verstöße gegen diese Ordnung vorkommen, werden sie streng bestraft. Eine regelmäßige, periodische Revision der Strafanstalten findet ebenfalls bereits statt. Die von Reuß geschilderten Fälle haben sich durch die von der Staatsanwaltschaft vorgenommene Untersuchung zum größten Teil als unbegründet herausgestellt. Die Strafe des Dunkelarrestes darf überhaupt nicht mehr verhängt werden. Gegen die Zeit am Montag, den Vormittag, eine große Anzahl sozialdemokratischer Provinzialblätter ist Strafantrag gestellt worden, um den Redakteuren dieser Blätter Gelegenheit zu geben, die objektive Wahrheit festzustellen. (Geschlechter bei den Sozialdemokraten.) Erweisen sich die Behauptungen als wahr, so wird ohne weiteres Remedur eintreten. Die Behauptung von der gesundheitsgefährlichen Beschaffenheit des Trinkwassers in Wlögensee ist, wie die wissenschaftliche Untersuchung ergab, vollständig unrichtig. Die Einrichtung der Strafanstalten ist in Deutschland mindestens ebenso gut, wie in anderen Ländern. Fälle von Dienstmordverbrechen werden auch unter dem schönsten Strafvollzugsgefes vorzukommen. Der Staatssekretär bittet schließlich, die Resolution abzulehnen.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Das Buch von Reuß verdient nicht die ihm von Gradnauer gewidmete Beachtung. Der Reichstag sei für diese Frage erst zuständig, wenn ein Reichsstrafvollzugsgefes existiere.

Abg. Dr. Mugdan (fr. Wp.): Die Resolution der Sozialdemokraten sei höchst überflüssig, da die darin geforderten Bestimmungen längst bestehen. Das zeige eben von der hohen Unwissenheit der angeblich so auf das wissenschaftliche Studium bedachten Sozialdemokraten und davon, daß diese Partei auf alles reinfalle, was nur gegen die bürgerlichen Kreise gerichtet sei. Gegen die Anstaltsärzte Währ und Pfleger sei im Vorwärt eine Ehrabschneiderei gemeinlich Art getrieben worden, und zwar auf Grund von Nachrichten, die gestohlen waren. Bisher habe es nicht für anständig gegolten, von gestohlenem Material Gebrauch zu machen. (Lebhafte Widerspruch, Lärm bei den Sozialdemokraten.) „Nun, das ist eben ein Beweis, wie tief Ihre Moral gesunken ist.“ Der Dieb brachte aber noch dazu den Herren gefälschtes Material, wie sich im Laufe der gerichtlichen Untersuchung noch ergeben wird. Dabei werden Kinen zu den Sozialdemokraten gemacht noch die Augen übergehen. Die ganze Resolution hat eben wieder einmal keinen anderen Zweck, als Reklame für die Sozialdemokraten zu machen. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Redner bittet, die Resolution rundweg abzulehnen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Lucas (nat. lib.) tritt ebenfalls für Ablehnung der Resolution ein.

Abg. Werner (wirtschaftl. Wg.): Die Resolution sei unannehmbar, weil praktisch undurchführbar.

Abg. Thiele (Soz.) bekämpft die Ausführungen des Staatssekretärs und des Abgeordneten Dr. Mugdan.

Abg. Frölich (wirtschaftl. Wg.) geht auf Grund ihm von Gehlsen — dem „Reichsglädner“ — zugesandten Materials auf dessen Strafsachen ein und wünscht Untersuchung des Falles, da Gehlsen öffentlich gegen die Justizverwaltung den Vorwurf der Verschleppung und Rechtsverweigerung erhoben hätte.

Abg. Burlage (Ztr.) erklärt die Resolution für unannehmbar.

Abg. Gradnauer (Soz.): Selbst wenn die meisten Fälle nicht wahr seien, wäre es Pflicht einer lokalen und politisch anständigen Regierung gewesen, die Dinge in der Presse richtig zu stellen. Die Einleitung des Strafverfahrens gegen die an der Veröffentlichung oder Verbreitung beteiligten Blätter sei ein unwürdiges Vorgehen.

Präsident Vallestrom: Ich sehe voraus, daß dieser Ausdruck sich nicht auf die Reichsregierung bezieht, sonst müßte ich einschreiten.

Abg. Gradnauer (Soz., fortfahrend) bekämpft dann die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Spahn und besonders des Abgeordneten Dr. Mugdan.

Staatssekretär Dr. Nieberding hält an der Nichtigkeit seiner Charakterisierung der von Reuß geschilderten Fälle fest.

Abg. Stadthagen (Soz.), mit Unruhe empfangen, kritisiert eingehend die Behauptungen des Abgeordneten Dr. Mugdan, und fragt diesen, woher er denn seine Informationen habe.

Abg. Dr. Mugdan (frei. Wp.) hält gegenüber den Sozialdemokraten seine Behauptungen aufrecht. Der Sozialdemokratie komme es nicht darauf an,

Schäden zu beseitigen, sondern nur Agitation zu betreiben.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Gradnauer und Stadthagen, wobei letzterer vom Präsidium zur Ordnung gerufen wird, weil er dem Abgeordneten Dr. Mugdan Gemeinheit vorgeworfen hatte, wird die Resolution gegen die Stimmen von Reuß und der Sozialdemokraten abgelehnt und darauf der Etat des Reichsjustizamts bewilligt. Darauf wird auch der Rest des Etats genehmigt.

Beim Etatsgefes beantragt Abg. Dr. Spahn (Ztr.) Einschaltung eines Paragraphen, wonach der Reichskanzler ermächtigt wird, insoweit die von den Bundesstaaten aufzubringenden Matriferbeiträge für 1904 den Betrag von 219 650 000 Mark übersteigen, deren Erhebung vorerst für dieses Rechnungsjahr auszusetzen, bis der zur Deckung des Bedarfs für daselbe nach den wirklichen Ergebnissen des Reichshaushalts erforderliche Betrag festgestellt ist.

Der Antrag Spahn wird, nachdem Staatssekretär Freiherr von Stengel sich damit einverstanden erklärt, nach unerheblicher Debatte angenommen und darauf das Etatsgefes genehmigt.

Nächste Sitzung morgen: Entlastung des Reichsgerichts. Schluß 8 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhans.

73. Sitzung vom 13. Mai 12 Uhr.

Am Ministertisch: Zu Beginn nur Regierungskommissionäre.

Der Gesetzesentwurf, betreffend Bildung einer Genossenschaft zur Regelung der Vorflut und zur Abwässerreinigung im Emsigebiete wird in dritter Lesung definitiv angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Antrags Dr. Eckels (nat. lib.) und Genossen auf Annahme eines Gesetzes zur Abänderung der Verordnung, betr. die Ausdehnung der preussischen Disziplinargesetze auf die Beamten in den neu erworbenen Landesteilen vom 23. September 1867.

Nach dem Antrage soll die Bestimmung des Artikels 6 der Verordnung vom 23. September 1867 aufgehoben werden, nach welchem durch königliche Verordnung jederzeit mit Wartegeld ein- und zweimonatlich in den Aufstufen verweist werden können: Provinzial-Steuerdirektoren, Oberregierungsräte und Oberforstmeister, Vorsteher und Abteilungsdirigenten der Provinzialbehörden, Oberpostdirektions-, Obertelegrapheninspektions- und Eisenbahndirektions-Vorsteher, Direktoren der Oberbergämter, Direktoren der höheren Lehranstalten, Dirigenten der Gesilts, Kreis- und Amtshauptleute, Amtmänner, Hausböden und Kirchspielböden.

Abg. Eckels (nat. lib.) begründet seinen Antrag. Es erfolgt debattenlose, einstimmige Annahme des Antrags.

Es folgt die Beratung des Antrags Kreiling und Genossen, die Regierung zu ersuchen, die zur Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen erforderlichen gesetzgeberischen Maßnahmen zu treffen.

Abg. Kreiling (frei. Wp.) begründet den seit vielen Jahren regelmäßig wiederkehrenden Antrag mit den alten Argumenten.

Mit der Beratung des Antrags Kreiling wird die Beratung der einschlägigen Petitionen verbunden, nämlich

- a) des Vereins für Feuerbestattung in Berlin u. a. um Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen;
- b) von Ziebold und Genossen in Allenstein gegen die Einführung der Feuerbestattung.

Die Kommission beantragt, über die Petition a zur Tagesordnung überzugehen und die Petition b durch diesen Beschluß für erledigt zu erklären.

Der Antrag Kreiling wird gegen die Stimmen der Freikonservativen, Nationalliberalen und eines Teils der Freikonservativen abgelehnt. Die Petitionen für Einführung der Feuerbestattung werden durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Es folgt die Beratung des Antrags des Abg. v. Redlich (freiw. Wp.)

I. Die Regierung aufzufordern, ohne Verzug, spätestens in der nächsten Tagung, einen Gesetzesentwurf betr. die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen, auf folgender Grundlage vorzulegen: 1. die Unterhaltung der Volksschulen liegt den bürgerlichen Gemeinden oder Verbänden solcher unter ergänzungsweiser Beteiligung des Staates an den Kosten ob;

2. in Ausführung des Art. 24 der Verfassung, wonach bei der Einrichtung der öffentlichen Volksschulen die konfessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen sind, werden nachstehende Grundsätze festgelegt:

- a) in der Regel sollen die Schüler einer Schule derselben Konfession angehören und von Lehrern ihrer Konfession unterrichtet werden;
- b) Ausnahmen sind nur aus besonderen Gründen, insbesondere aus nationalen Rücksichten oder da, wo dies der historischen Entwicklung entspricht, zulässig. Lehrer, welche zur Erteilung des Religionsunterrichts für konfessionelle Minoritäten an Schulen anderer Konfession angestellt sind, dürfen voll beschäftigt werden;
- c) erreicht die Zahl der schulpflichtigen Kinder einer konfessionellen Minderheit eine angemessene Höhe, so hat diese Minderheit den Anspruch auf Einrichtung einer Schule ihrer Konfession.

d) es sind zur Verwaltung der Schulangelegenheiten neben den ordentlichen Gemeindebehörden in den Städten Schuldeputationen und auf dem Lande Schulvorstände einzurichten, bei denen der Kirche, der Gemeinde und den Lehrern eine angemessene Vertretung zu gewähren ist;

II. Bei Neuregelung der Schulunterhaltungspflicht zugleich für die Beseitigung unbilliger Ungleichheiten in der Belastung der verschiedenen Schulverbände und in der Höhe des Dienstentlohns der Volksschullehrer zu sorgen.

Nach längerer Debatte wird der Antrag des Abg. Frhrn. v. Redlich zu I angenommen, Punkt II geht an die Unterrichtskommission.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr, Lotteriefes, keine Vorlagen.)

Schluß 4 1/2 Uhr.

Serrenhans.

14. Sitzung vom 13. Mai, 12 Uhr.

Das Haus ist schwach, die Tribüne gut besetzt. Am Ministertisch: Freiherr von Rheinbaben, Freiherr von Hammerstein.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Etatsberatung.

In der Generaldebatte ergreift zunächst das Wort

Prof. Schmoller-Berlin: Die Herren von Manteuffel und Graf Mirbach haben am vorigen Mittwoch in Form von Wünschen, die sie dem Staatsministerium aus Herz legten, nach meiner Entbindung ein ganz allgemeines Regierungsprogramm entwickelt. Ich kann weder den Prämissen der beiden Herren konservativen Redner, noch ihren Schlüssen durchwegs zustimmen. Wenn ich mich kurz fassen soll, welchen Eindruck die beiden Redner auf mich gemacht haben, so möchte ich sagen: Hier traten zwei große Parteiführer auf mit einem neuen Programm, mit einem Angriff auf die Regierung. Das war wohl der allgemeine Eindruck. Wir haben ja, Gott sei Dank, keine parlamentarische Regierung. Die Minister sind die Vertreter Er. Majestät. Wir haben eine monarchische Beamtenregierung und hoffentlich bleibt es dabei. Ich habe, wenn ich den Herrn Ministerpräsidenten hier so reden höre, immer den Eindruck eines Waters, der zu seinen Kindern spricht. Es handelt sich um eine Verteilung von Zuckerbrot. Ganz anders ist es aber bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie. Was haben die beiden Redner in Aussicht gestellt, um ihr Ziel zu erreichen? Herr von Manteuffel hat sich in dem Man a te! des Geheimnisses gefüllt. (Weiterkeit.) Er hat gesagt, er wolle sich hüten, das Rezept zu verraten, wie er zu seinem Ziele kommen werde. Graf Mirbach war etwas offener. Er hat offen bekant, daß er für eine Änderung des Wahlrechts, für Ausnahmegefes gegen die Sozialdemokratie und derartige Mittel zu haben ist. Was ist denn die erste Bedingung im politischen Leben, wenn man an die praktische Durchführung eines solchen Programms denkt? Doch, daß die politische Lage das erlaubt und daß man bei den maßgebenden Körperlichkeiten Gegenliebe findet. Daß die beiden Herren hier im Hause eine Majorität haben, das weiß jeder, aber das genügt doch nicht. Wenn wir uns fragen, wie es möglich sein soll, daß diese Wünsche durchgeführt werden, so müssen wir klipp und klar sagen: Es ist in absehbarer Zeit ganz unmöglich, daß der Reichstag, daß das preussische Abgeordnetenhans oder gar der Bundesrat ihnen zustimmt. Das ist das Entscheidende. Wenn ich frage: Was willst Du tun? und darauf gesagt wird: Das ist mein Geheimnis — ja, warum wird dann das Geheimnis nicht ausgesprochen? Warum reden Sie nicht offen? Jedermann vermutet, daß das Geheimnis in dem Staatsstreich, in der Revolution von oben liegt. Ein derartiger Staatsstreich wäre das größte Unglück für den preussischen Staat. Ich möchte Herrn von Manteuffel daran erinnern, wie sein Vater zum Staatsstreich stand, als in den 50er Jahren alle möglichen Stimmen an den König herantraten, die Verfassung wieder aufzuheben. Da war es sein Vater, der das verhindert hat. Auch Fürst Bismarck war Gegner des Staatsstreichs. Niemand hätte in Preußen leichter einen Staatsstreich machen können, als Bismarck im Jahre 1867. Viele Menschen haben das erwartet, aber er hat nicht nur den Staatsstreich nicht gemacht, sondern er hat auch Achtung vor der Verfassung bewiesen und Indemnität nachgeschickt.

Wir wünschen eine monarchische Regierung über den Massen und den Parteien. Aber das, was Herr von Manteuffel und Graf Mirbach wollen, ist mehr oder weniger eine Partei- und eine Massenregierung, dem stehen wir schroff gegenüber. Daß die Sozialdemokratie eine große Gefahr ist, das erkenne ich mit den beiden Herren vollständig an. Aber ich gehe davon aus, daß die Sozialdemokratie selbst nur eine Teilerscheinung zu der notwendigen, heilsamen Sühnung der unteren Massen ist. Wir haben eine technische und wirtschaftliche Revolution erlebt, wir sie die Menschen seit Jahrtausenden nicht gesehen haben. Da ist es kein Wunder, daß es zunächst zu einer gefäßigen und leidenschaftlichen Reibung kam, aber ich gebe zu: das für Deutschland Eigentümliche ist der Umstand, der auf kein anderes Land zutrifft, nämlich, daß der größte Teil unserer gewerblichen Arbeiter unter die Leitung und Herrschaft einer Organisation gekommen ist, die ganz revolutionär unsere Staats- und Gesellschaftsordnung bekämpft. Hier stehe ich ganz auf demselben Boden, wie die Herren rechts. Das ist das Unglück für Deutschland. Das Gefährliche sind nicht die wirtschaftlichen Pläne, denn die wirtschaftlichen Pläne und Hoffnungen werden zerfallen. Das Gefährliche ist die politische Theorie der Sozialdemokraten, der Gebante der Volkssouveränität, der Wahn, daß die unteren Massen viel weiser und gerechter seien, als die oberen, die Erwartung, daß man mit sozialdemokratischen Rezepten plötzlich ganze Völker umbilden kann. Aber auch das ist noch nicht das größte Unglück und die größte Gefahr. Die größte Gefahr ist, daß die Führer der Sozialdemokratie unter die geistige Herrschaft eines Mannes gekommen sind, der als Privatmann rein dasteh, der ein großer Gelehrter ist, der aber von einer Leidenschaft des blinden Hasses besetzt war: Karl Marx. Diese Leidenschaft des Hasses hat er hineingetragen in die Massenverhältnisse. Aber derartige Gefühlssimponderabilien helfen man nicht mit der Polizei, heilt man am allerwenigsten durch eine gewalttätige Unterdrückungspolitik. Herr v. Manteuffel hat gesagt, der geistige Kampf nütze nichts. Der geistige Kampf im Sinne von gelehrten Schriften nützt natürlich gar nichts. Diese Schriften dringen nicht in die Arbeiterkreise, aber die Stellung in den geistigen Simponderabilien, in der Gefühlswelt zwischen den sozialen Massen, die ist wohl herbeizuführen im Laufe der Zeit durch eine absolut gerechte Regierung, die über den Massen steht, aber am allerwenigsten durch ein feudal- aristokratisches Massenregiment. (Unruhe rechts.) Das würde am schlimmsten die Dinge vergiften. Noch weniger ist Heilung zu erwarten von einem Ausnahmegefes, von einem Staatsstreich, von einer Änderung des Wahlrechts. Alle derartigen Versuche würden nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten sein, würden sie nur stärken und innerlich festigen und würden eine ähnliche Folge

haben, wie das Sozialistengesetz. Eine Erneuerung des Sozialistengesetzes würde ich für einen der größten Fehler halten. Wenden Sie doch auf andere Länder! Die haben viel schlimmere Zeiten hinter sich als wir. England stand 1817—1850 vor der Revolution, lange Jahre waren die englischen Fabriken mit Militär besetzt; eine Bewegung, die mindestens so gefährlich und allgemein war, wie die Sozialdemokratie, war der englische Chartismus.

All das ist verschunden, in erster Linie, weil der große Führer der Konservativen, Disraeli, auf die Seite der Arbeiter trat. Ja, wenn wir mal eine Aristokratie haben, die ähnliches durchgeführt hätte, dann könnten wir wieder mit einander reden. Aber so liegen die Dinge bei uns nicht; und was hat Frankreich für Arbeiterschlächten tagelang geschlagen, und doch sind heute die Verhältnisse viel friedlicher. Warum? Vor allem hat auch Napoleon III. versucht, eine gerechte Regierung über den Massen durchzuführen. Wenn die heutigen Bundesregierungen im Deutschen Reich auf einem ähnlichen Standpunkt steben und mit einer Politik der Mäßigung und Gerechtigkeit, mit einer Politik der Fortführung der Sozialreform an das Problem herantreten, dann wird es auch bei uns besser. Gewiß, eine absolute Sicherheit dafür, daß das zum Ziele führt, kann kein Mensch in der Welt übernehmen, noch weniger aber dafür, daß eine Gewaltpolitik zum Guten führt. Alle großen Sozialreformen vom Altertum bis zur Gegenwart haben immer eine Doppelpolitik verfolgt. Auf der einen Seite haben sie mit äußerster Energie geschickt, den bestehenden Massen die absolute Sicherheit dafür zu bringend, daß ihr Eigentum geschützt sei. Das ist bei uns der Fall. Aber daneben muß die Regierung mit gerechter Hand den Arbeitern, ob sie Sozialdemokraten sind oder nicht, zeigen, daß sie ihr Wohl im Auge hat, daß sie sie fördern und heben will. Mit einer solchen Politik ist für mich die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Umbildung der Sozialdemokratie zu einer zwar radikalen, aber doch zu einer Partei, mit der man verhandeln kann, in ein oder zwei Menschaltern gelingen kann und muß. (Widerpruch rechts.) Die alten Führer, die aus der Zeit vor 1870 stammen, hatten die alten marxistischen Traditionen und feiner von ihnen glaubt unter vier Augen noch an die Lehre von Marx. Diese alte Generation ist im Wsterben und wird vom sozialdemokratischen Oberpriester Kautsky bald heilig gesprochen und in den Himmel befördert sein. Dann wird die Selbsterhebrung beginnen, aber damit auch Maß geschaffen für die jüngere Generation und in dieser jüngeren Generation ist ein anderer Geist. Noch ein anderes Hauptmoment kommt für mich hinzu. In solcher Zeit, wo alle sozialen Massen sich Massenmäßig organisieren, wo der Bund der Landwirte sich gründet, wo Kartelle und andere Organisationen entstehen, kann man auch die Organisation der Arbeiter nicht hindern, und man darf sie auch aus Gründen der Gerechtigkeit nicht hindern. Vor allem aber kann auch der Friede mit den Arbeitern nur durch die Arbeiterführer vermittelt werden. Ich möchte doch einen Zeugen für diese meine Auffassung anführen, mit dem ich dieses Thema oft besprochen habe, das ist der frühere Finanzminister v. Miquel. Zur Zeit, da er noch Oberbürgermeister in Frankfurt a. M. war, hat er immer und immer wieder seine Erfahrungen mit den Sozialdemokraten erzählt und er hat immer gesagt: Ich komme sehr gut mit ihnen aus. (Lachen bei den Konservativen.) Ob Herr v. Miquel als Minister noch solche Erklärungen ausgetauscht hat, weiß ich nicht. Aber als Frankfurter Oberbürgermeister hat er derartige Erklärungen mehr als einmal von sich gegeben. Das ist die Art und Weise, wie die unteren Massen zu veröhnen. Redner spricht sich dann gegen die Ründigung der Handelsverträge aus.

Finanzminister Freiherr von Rheinbaben: Ich halte es für meine Pflicht, im Interesse des Anstandes meines dahingegangenen großen Amtsvorgängers dagegen Verabrderung einzulegen, daß Herr Professor Schmoller ihn als Zeu n anführt für die günstige Einschätzung der Sozialdemokratie. Das ist der Fehler, daß Professor Schmoller die Tätigkeit eines Sozialdemokraten in kommunalen Dingen auf die Partei als solche überträgt.

Prof. Schmoller: Ich habe ausdrücklich erwähnt, daß Herr von Miquel das gesagt hat, als er noch Oberbürgermeister von Frankfurt war.

von Redell-Preisdorf: Das Ziel der Sozialdemokratie ist doch die Umfözung des Staates. Kann man es da den Herren von Manteuffel und Graf Mirbach verargen, wenn sie nach einem Mittel suchen, um solchen Tendenzen entgegenzutreten? Wir selbst haben die Sozialdemokratie großgezogen, denn wir haben ein Wahlgefes (Wahl), das radikal ist als irgend ein anderes, das mir bekannt ist. Und ich bin überzeugt, daß nur durch eine Änderung dieses Wahlgefes die Sozialdemokratie wirksam bekämpft werden kann. (Große Bewegung und Beifall.) Wir freuen uns, daß auch ein national-liberaler Abgeordneter kürzlich den Mut gehabt hat, offen auszusprechen, daß er eine Änderung dieses Wahlrechts für erforderlich hält. Er hat nach meiner und meiner politischen Freunde Ansicht nur das gesagt, was die Mehrheit der Nationalliberalen im Geheimen denkt. (Lebhafte Beifall rechts, Unruhe bei den Nationalliberalen.) Mit geistigen Waffen wird man die Sozialdemokratie nicht von ihrem Programm abbringen; das ist ein verhängnisvoller Optimismus, in welchem sich die Liberalen, auch die Linke des Zentrums, noch immer bewegen. Es ist also eine Änderung des Reichstagswahlrechts notwendig, ich meine, nicht im Sinne des Dreiklassenwahlrechts, das ist mir viel zu plutokratisch, aber in dem Sinne, daß ein mäßiger Zensus eingeführt, das wahlfähige Alter auf 30 Jahre heraufgesetzt und die geheime durch die öffentliche Wahl ersetzt wird. (Wahl links.) Offenlich werden die Liberalen die Notwendigkeit einer solchen Reform des Reichstagswahlrechts einsehen und auch dafür eintreten, ehe der Staatskarran zu tief im Schmutz liegt. (Beifall.)

Freiherr Lucius von Ballhausen: Ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß ich in bezug auf die Reform des Reichswahlrechts und die Bekämpfung der Sozialdemokratie die Anschaungen des Grafen Mirbach und des Herrn von Manteuffel teile. Ich erinnere daran, daß selbst Baldec für die Einführung eines Reichswahlrechts, wie es heute besteht, Gleichmäßigkeit der Bildung voraussetzte, wie sie nirgends existiert. Am entschiedensten hat Sybel dieses Wahlrecht bekämpft, und seine Schrift

Telegramm: „Motorfönig“ Willy Wolf kommt zum Rennen.

Verreise am 15. d. Mts. auf 8 Tage. Dr. Lipowski.

Statt jeder besonderen Meldung. Gestern Abend 7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Generalagent

Franz Stadié

im Alter von 41 Jahren. Um stillen Beileid bitten in tiefer Trauer die Hinterbliebenen

Anna Stadié geb. Dehnke und zwei Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes aus statt.

Nachruf!

Nach langem schweren Leiden verschied am 13. d. Mts Herr Generalagent

Franz Stadié.

Wir betrauern in dem Verstorbenen unsern hochverehrten Chef, der uns durch seine Pflicht-treue ein gutes Vorbild gewesen ist und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der General-Agentur.

Am Donnerstag abends 9 Uhr in tiefer Nacht nach kurzem schweren Leiden unter großer Anwesenheit der Arbeiter

Wegen Umbau stelle ich mein grosses Lager von Grabdenkmälern und Grabumfassungen zu äusserst billigen Preisen Ausverkauf.

Tapeten Läuferstoffe Wachstuche Linoleumläufer werden in meiner Filiale 3 Theaterplatz 3 ausverkauft

Linoleum (beste Marken) in allen existierenden Arten enorm billig, weil Waggonkäufe.

Grabeinfassungen in Terrazzo und Cement-kunststein in verschiedenen Formen und Schriftentafeln in sauberster Ausführung empfiehlt

Telegramm: „Motorfönig“ Willy Wolf kommt zum Rennen.

Grabgitter Kunstschmeldearbeiten Marmordenkmäler Marmortafeln compl. Erdbegräbnisse in sauberer Ausführung offeriert billigst

Arbeitsmarkt Junger Mann, 17 J., alt, sucht Stell. als Kontor-bote oder Schreiber.

Agentur mit hohem Ansehen einer alten deutschen Lebens-u. Unfall-Versicherungsgesellschaft

Suche einen tücht. jg. Mann. Den Off. sind Zeugnisabdr. und Gehaltsaufdr. d. auf. Marken verb.

Malergehilfen u. Anstreicher suchen Beschäft. bei Schwarz, 4-2) Malerstr., Brunnenstr. 14.

Maurergefellen verlangt Strzyski, Baugeschäft.

Tücht. Schuhmachergefellen verl. für dauernde Beschäftigung

Ein Cellerabzieher wird bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

Ein Hausdiener findet sofort Stellung.

Bekanntmachung für Alle, die es angeht. Von Sonnabend, 14., bis Montag, 16. d. M., findet eine Gratis-Proben-Verteilung der berühmten Margarine „Solo“ Butter die allerfeinsten gleich, in folgenden Geschäften statt:

Kutscher wird verlangt. Spagat & Co., Polenerstr. 24. Kafenenstr. 9

Die Heilsarmee. Montag, den 16. Mai, abends 8 1/2 Uhr leit. u. die Divisions-Offiziere Adjutant und Frau Saak in Patzers großem Saale, Berlinerstr. 8 eine

Vieh a. d. Obbahn. W. Kallies, Kapellmeister, empfiehlt sein Institut jungen Leuten, welche Lust haben, die Musik zu erlernen.

Bräutausstattungen Möbel, Spiegel, Porzellanwaren, auch bürgerliche kompl. Wohnungseinrichtungen

Hausdiener per 1. Juni verlangt. Weinhublg., Friedrichspt. 27.

Central-Möbel-Haus vis-à-vis Moritz Hotel Wollmarkt 4 vis-à-vis Moritz Hotel

Suche Wirtin, Klagen, Mädch. f. allg. h. h. Clara Kubala, Stellverm. d. unter, 7. Amme sof. zu haben ebenfalls.

Emma Dumas Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2 empfehlen

Buchhalterin, perfekt in der dopp. Buchf. verl. Daniel Lichtenstein.

Central-Möbel-Haus Möbel neuesten Stils in all. Holzarten. Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

Suche einen tücht. jg. Mann. Den Off. sind Zeugnisabdr. und Gehaltsaufdr. d. auf. Marken verb.

Nöbels-Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

Buchhalterin, für Kontor mit guter, fl. Handchrift per 1. Juni gefucht.

Borsd. Gesundh. Apfelwein in bek. Güte 10 Fl. exel. f. 3 Mk., empfiehlt Emil Mazur.

Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

Wohlfühlrestaurant Jagdsch. Brachw. Park. Augen Auf. nitalt. Vereinen u. Schulen best. empfohlen.

Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

Grey's Garten bietet an, nehmen Anwesenheit. Vorzügliche Tasse Kaffee mit Gebäck.

Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

Ratskeller. Neben meiner Frühstückskarte empfehle

Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

Stammfrühstück 30 bis 40 Pf.

Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

Milchkuranstalt Hohenzollern Trinkhalle IV. Sautens empfiehlt neben Glas Milch von heute ab auch täglich frische Vollmilch u. Buttermilch literweise, sowie ff. Tafelbutter.

Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

Stettiner Pferde-Lotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch künstlich zu haben bei

Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

Zum Anspolstern von Sofas u. Matten empf. sich Ernst Wollahn Laves, Rönigstr. 59.

Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

Grösstes Lager in Holz- und Metallgängen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu bekannt billigsten Preisen.

Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

R. Basendowski, Tischlermeister. 14. Gr. Bergstr. 14.

Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

Grösstes Lager in Holz- und Metallgängen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu bekannt billigsten Preisen.

Buchhalterin, welche auch eine kleine Kasse übernehmen muss und evtl. Sicherheit leisten kann, von sofort gesucht.

Grösstes Lager in Holz- und Metallgängen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu bekannt billigsten Preisen.

Frische Ananas! Waldmelter! junge Tauben und Hühnerchen, Stölpchen, Speckhühner, Speckbchl., f. Matj., Heringe, fr. gutkoch. Malta-Kartoffeln empfiehlt Emil Mazur.

Telegramm: „Motorfönig“ Willy Wolf kommt zum Rennen.

Großes internationales Radwettkahren an der Danzigerstraße Sonntag, den 15. Mai 1904, nachmittags 3 1/2 Uhr.

1. Gröfnungsfahren. 2000 Meter, 3 Ehrenpr. i. B. v. 20, 10 u. 5 M. 2. Hauptfahren. 3000 Meter, 3 Ehrenpr. i. B. v. 40, 25 u. 15 M. 3. Vorkabefahren. 2000 Meter, 3 Ehrenpr. i. B. v. 25, 15 u. 10 M. 4. 10 km-Dauerfahren mit Motorschrittmachern. 3 Ehrenpr. i. B. v. 5, 2 u. 15 M. 5. 30 km-Dauerfahren mit Motorschrittmachern. 3 Ehrenpr. i. B. v. 100, 60 u. 40 M.

Bolksfestplatz Villa Schrötersdorf. Morgen Sonntag: Gartenkonzert, Damenkapelle, Belustigungen aller Art, Gratisverlosung!

Milchkuranstalt Hohenzollern. Jede Person gilt als Losnummer. Zur Verlosung kommen: Geräucher Schinken, mehrere Risten Zigarren, Wein, ein elegantes Kaffeeservice, sowie verschiedene andere wertvolle Gegenstände.

Patzers Park. Sonntag, den 15. Mai III. großes Militär-Gartenkonzert ausgeführt von Kapelle d. Inf. Regls. Graf Schwerin 3. Pom. Nr. 14, unter Leitung d. 3. Bg. Musikdirigenten Herrn Nolte.

Schülkes Restaurant Schützenau. Sonntag, den 15. Mai d. J. Großes Freikonzert und Familienfrühstück!!!

Ratskeller Familien-Restaurant. Empfehle meine vorzügliche Küche. Gr. Mittagstisch v. 12-3 Uhr à la carte 60 und 80 Pf.

Park Hohenthal. Sonntag, 15. Mai, v. nachm. 4 Uhr ab Konzert

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant. (Zubeh. Arwed Müller). Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr nachmittags

Dampfer „Victoria“. Sonntag, 15. Mai: Dampf rüber nach Hohenthal. Abfahrt nachm. 2 1/2, 4, 5 1/2, 7 Uhr.

Concordia. Täglich: Gr. Spezialitäten-Vorstellung wochentags 8 Uhr

Ausflugsort Prondy. Angenehmer Aufenthalt für Ausflügler, Vereinen Schulen.

Elysium Theater. Heute und folgende Tage: Raimund Hanke's Leipziger Sänger.

Ratskeller. Sonntag: Krebs und ff. Krebbsuppe.

Telegramm: „Motorfönig“ Willy Wolf kommt zum Rennen.

2. Beilage.

(Nachdruck verboten.)

Die Frühlingspartie.

Novellette von Ralph v. Rautz.

Die große Uhr auf dem Kamin schlug vier. Der Kammerherr erhob sich, drückte einen lächlichen Aufruf auf den blonden Scheitel seiner Tochter und befühlte gemessenen Schrittes das Speisezimmer, während Baronessa Elsa noch unter den Konfitüren und Früchten des Desserts einige Nachlese hielt.

Rang währte diese Beschäftigung der jungen Dame jedoch nicht, schon nach einigen Minuten schellte sie nach dem Diener.

„Wie spät haben wir?“ „Ein viertel nach vier!“ „Ach ja — es schlug soeben — ich vergaß. Wo ist der Herr Baron?“ „Herr Baron hat sich in seinem Arbeitszimmer niedergelegt.“ „Scheiden Sie Marie.“ „Sehr wohl.“

Die Kammerjungfer erschien, und mit ihr vertiefte sich Elsa von dem Holm in eine Toilettenfrage, die um so brennender war, als es sich um eine ganz intime Sitzung bei der Geheimrätin von Sandershausen handelte, bei der es galt, unter dem Vorwande schlichter Hauskleidung alles Raffinement eines englischen Modestils — natürlich tailor-made auf Seide — zur Wirkung zu bringen.

„Also das hechtgraue — Du hast Recht, Marie, darin sehe ich superb aus. Aber der Pelz — Wo denkst Du hin? Wir sind doch schon im März, und das Wetter ist so herrlich.“

„Vielleicht die grüne Sammetkapotte? Baroness steht sie gut zu Gesicht — und ich bitt' um Verzeihung, gnädiges Fräulein, aber der Herr Leutnant von Sandershausen haben es auch gesagt, als ich das gnädige Fräulein das letzte Mal von der Eisbahn abholte.“

„Bah — was die Männer sagen! Bist Du auch so törricht, Marie, daran zu glauben?“ Die Jungfer lachte halb verlegen. Baronessa Elsa aber sah nachdenklich vor sich hin: Die Bemerkung der Rufe hatte sie tiefer getroffen, als sie merken ließ.

„Was sagtest Du, Marie?“ „Ich sagte nichts, gnädiges Fräulein!“

(Nachdruck verboten.)

Die Sünde.

Von Leonard Merrié.

Eines Tages gab er ihr dies zu verstehen. Er war zum Lunch in Waghote geblieben und befand sich einige Minuten allein mit ihr im Garten. Er hatte sich nie weiter entfernt von ihr gefühlt als in der letzten halben Stunde, es war fast, als wären sie eben erst miteinander bekannt geworden.

„Ich kann es nicht erklären,“ murmelte er endlich; er sprach mehr zu sich als zu ihr.

„Ihre Augen blickten ihn in stummer Frage an.“ „Ich kann es nicht erklären, warum ich Ihnen so wenig zu sagen habe.“

„Was ist es?“ „Ich möchte Sie fragen, ob ich Ihnen un- sympathisch bin?“

„Unsympathisch?“ rief sie aus und zog die Augenbrauen in die Höhe, „warum sollten Sie mir un- sympathisch sein? Welche Idee!“

„Welch ungeschlachte Frage wollen Sie sagen. Das ist es eben.“

„Sag' ich Sie das je fühlen lassen? Das wäre sehr unhöflich von mir gewesen, und ich müßte Sie um Entschuldigung bitten.“

„Nehmen Sie mich doch ernst,“ bat Maurice. „Sie wissen sehr wohl, daß ich kein Wort gesagt hätte, wenn Sie mir eine Erklärung schuldig gewesen wären.“

„So — so — ja, also die grüne Kapotte — ich ziehe mich in einer halben Stunde an.“

Während solche Beratungen im Speisezimmer gepflogen wurden und Elsa ihren Träumereien nachhing, hatte der alte Kammerherr a. D. es sich in seinem Arbeitszimmer bequem gemacht.

„Diese Stunde nach Tisch war seine Lieblingsstunde. Nicht, als ob Baron Holm ein eifriger Positivist gewesen wäre, der emsig die Verhandlungen der Parlamente oder die Schachzüge der Diplomaten verfolgt hätte.“

„Dieser Herr Holm war ein eifriger Positivist gewesen wäre, der emsig die Verhandlungen der Parlamente oder die Schachzüge der Diplomaten verfolgt hätte.“

„Der Herr Holm war ein eifriger Positivist gewesen wäre, der emsig die Verhandlungen der Parlamente oder die Schachzüge der Diplomaten verfolgt hätte.“

„Er muß also mindestens drei, vierundzwanzig sein!“

„Er muß also mindestens drei, vierundzwanzig sein!“

„Er muß also mindestens drei, vierundzwanzig sein!“

(Nachdruck verboten.)

Der Reiz.

Von Leonard Merrié.

„Dann muß mein Wesen so unglücklich sein, und das tut mir aufrichtig leid,“ sagte sie nach einer Pause, „den ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß es unabsichtlich ist.“

„Sie geizert? Zu sein, wie Sie sind, ist Ihnen ebenso natürlich, wie zu atmen, darum komme ich Ihnen ja eben so ungeflächelt vor!“

„Sie bestehen auf einem Ausdruck, den zu gebrauchen mir nie eingefallen wäre, und das ist mehr als unvernünftig von Ihnen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

vierzig herum, die zweite Blüte, das ist mein Fall.

„Nicht Euer Glück nicht auf die Fingstge setzen.“ „Die Angehörigen wissen Euch zu schätzen!“

(Nachdruck verboten.)

Der Reiz.

Von Leonard Merrié.

„Dann muß mein Wesen so unglücklich sein, und das tut mir aufrichtig leid,“ sagte sie nach einer Pause, „den ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß es unabsichtlich ist.“

„Sie geizert? Zu sein, wie Sie sind, ist Ihnen ebenso natürlich, wie zu atmen, darum komme ich Ihnen ja eben so ungeflächelt vor!“

„Sie bestehen auf einem Ausdruck, den zu gebrauchen mir nie eingefallen wäre, und das ist mehr als unvernünftig von Ihnen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Ganz recht — ganz recht —“

„Über es gibt ja auch Mittel dagegen.“

(Nachdruck verboten.)

Der Reiz.

Von Leonard Merrié.

„Dann muß mein Wesen so unglücklich sein, und das tut mir aufrichtig leid,“ sagte sie nach einer Pause, „den ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß es unabsichtlich ist.“

„Sie geizert? Zu sein, wie Sie sind, ist Ihnen ebenso natürlich, wie zu atmen, darum komme ich Ihnen ja eben so ungeflächelt vor!“

„Sie bestehen auf einem Ausdruck, den zu gebrauchen mir nie eingefallen wäre, und das ist mehr als unvernünftig von Ihnen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

„Auch Sie haben einen unrichtigen Ausdruck gewählt,“ antwortete er. „Das Wort ‚unge- schlacht‘ gut oder schlecht gewählt war, keinesfalls kann doch davon die Rede sein, daß Sie an meinem Schmerz irgend etwas tragen.“

J. B. Pohl's Baumschule
in **Frauenburg Ostpr.**, gear.
1835.
versendet Preisliste kostenlos.

**Wo kaufe ich
weiße Kachelöfen
für 63 Mk. d. Stk.**
Bei
Hannemann,
Wilhelmstraße 32.

H. R. Heinicke
Specialgeschäft
für
**Fabrik-
Schornsteinbau
und
Dampfkessel-
Einmauerungen.**
Chemnitz, Wilhelmplatz 7.
Illustrirte Prospekte und Anschlüsse kostenfrei.
Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.
Bureau Berlin NW. 23, Brückenallee 7.

Blumenpflanzen
in 10-15 Sorten, 100 Stück 50 Pfg.,
1000 Stück 4 Mk.
Gemüsepflanzen
100 Stück 30 Pfg., 1000 St. 2.50 Mk.,
größ. Posten noch billiger, empfiehlt
Jul. Ross, Berlinerstr. 15.
Hilfe gegen Blutstörung.
Ad. Lehmann, Hallenstr. 5a.
Sternstr. 5a. Müchporto erbeten.

Die Tapeten,
Sorten und Musterblätter der
**Gustav Schlesi-
schen Nonfermasse,**
sowie Ergänzungsmaterialien ver-
kaufen zu billigen, aber festen
Preisen im Geschäfte-
lokal Danzigerstr. 150
aus. — Gleichzeitige Besuche
mein reichhaltiges Lager
in neuen, hochmodernen
Tapeten, Vorhänge, Linoleum
und Stuhlwaren zu sehr
billigen Preisen.
Kleine Muster gratis, franko,
gr. Musterkarte extra, geg. fr. P.
R. Arndt, Bromberg,
Wilhelmstr. 74.
Altestes Geschäft der
Branche am Plage.
Telephon 201 u. 574.

**Anhaltische Zerbsth
Bauschule**
Direction: Prof. Operbecke.
Hochbau-,
Steinmetz- und
Tiefbautechniker.
**Gleichberechtigung m. d. Kgl.
Preuss. Baugewerk - Schulen.**
II. Erlaß v. 22. Febr. 1904. Lehrpl. kostenfrei.

**Sämtl. Uhren, Gold-, Silber-, Allévide- u. Optische
Waren** stelle ich wegen vollständiger Aufgabe meines jetzigen Geschäftslokals hiermit zum Äusserst günstige Gelegenheit gut und dabei wirklich billig zu kaufen. — Mehrjährige schriftliche Garantie.
Bromberg, Bahnhofstr. 14. E. Unverferth, Uhrmacher.

HERMANN SAWADE
Chem. Reinigungsanstalt
Färberei
ZÜLLICHAU
Gardinen-Appretur
SOLIDE PREISE
Bromberg
Kaiserhaus, Danzigerstr. 160.
Reinlichkeit bringt Gesundheit.

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: Nawrotzki & Wehrum
Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.
Anfertigung
von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

**Möbel-Reparaturen!!!!!!
Aufpolierungen!!!!!!
Bahnhofstraße 85.**

Jeder Gegenstand wird nach dem Schliff auf das Sorgfältigste abgezogen u. auf feine Schnittfähigkeit hin geprüft. (81)
**Glekt. Hamburger
Hohlschleiferei**
f. sämtl. Stahlwaren, Sp. H. Messer, Messer, Haarscheren, Saarschneidmaschinen, Vieh- u. Pferdegeräthe.
Gustav Knaak
Gammstraße Nr. 26.

Die billigsten und besten
Bierapparate
kauft man immer noch bei
Joh. Janko - Bromberg.
Nette F. 37 in Polen u.
Wesph. G. gründet 1855.
Cataloge gratis mit franco.
Großes Lager fertiger
Apparate. (255)

Fahrräder 4/8 an,
Motorräder,
Nähmaschinen und
alle Zubehörteile liefert
festen Preis.
E. Jahr, Bromberg, Danzigerstr. 20
Reparaturwerkst. Feinschl. Arbeit.

Gummisäuger
für Wiederverkäufer billig.
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10 11.

Zur prompten Lieferung offeriere
Trockenschnitzel
und (161)

Zuderschnitzel,
letztere ca. 32% Zucker enthaltend,
hochwürdig aller Sorten.
Wilhelm Thormeyer,
Göthen i. Anhalt.

Kopfläuse nebst Brut
vertilgt sof.
„Schwapp“, mischabl. Preis 50 P.
Zu haben in Droge. u. Apoth.
Engros: Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.

herrn!
LAHR'S SANTALOL
0,15, Sabonars 0,1 jede Raupel.
Preis 3 Mk. G. C. G.
nur in dreieckigen Packeten.
Wirkt vorz. u. schmerzstillend b.
Blasen- u. Harnsteinen (Ausfluss).
Keine Magenbeschwerden,
oder Nierenentzündung,
wie d. Santal u. Sandelöl
oft beobachtet wird.
Alleiniger Fabrikant:
Bromberg i. d. Kronen-Engel-
und Schwarz. Aderapothek.

Bezaubernd
ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aus-
sehen, weisse, sammetweiche
Haut und blendend schöner
Teint ohne Sommersprossen.
Alles dies erzeugt (214)

Lana-Seife
Schutzmarke **INH.**
von Hahn & Hasselbach, Dresden
a. St. 50 Pfg. in d. Droge.
Carl Schmidt, Elisabethmarkt.
Carl Wenzel, Centr.-Drog. Fried-
richstr. 64. Dr. Aurel Kratz, Woll-
markt 3 u. Rinkauerstr. 1. Willh.
Heydemann, Danzigerstr. 7. Max
Walter, Danzigerstr. 37. Schlei-
senau, Apoth. Dr. L. Tonn, Nakel;
Adolf Sturtzel, Z. in; S. Kaja.

Hilfe * g. Blutst. Timmerman,
Samburg, Fischstr. 33.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Vorrichtungen Erkrankte ist das
bestimmte Werk:
**Dr. Retau's
Selbstbewahrung**
St. Auf. Mit 77 Abbild. Preis
8 Mk. Less es Jeder, der an
leiden. Tausende von Kranken
dennselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
Klopzig-Magazin in
Samburg, Neumarkt 21,
lang.

Die **Centenarfeier** der
Weingrosshandlung
C. S. Gerold Sohn, Berlin
Unter den Linden 19
voranlasst mich, empfehlend auf die gut gelagerten alten
Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, sowie
Rum, Cognac, Arac Gerold Cognac
und die Specialität:
hinzuweisen und gebe Flaschenweise zum Engros - Preise ab.
Vertreter u. Lager: **Bahnhofstr. 17, Ecke Fischerstr.**
Emil Hess. (90)

**Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen**
grösste und renommierteste Spezial-
Fabrik von
Sägemaschinen
und (118)
Holzbearbeitungsmaschinen.
Ueber 100000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: Grand Prix.
Filial-Bureau Bromberg:
Hofmannstrasse No. 8.

Grabdenkmäler
in **Granit, Syenit, Marmor und Sandstein** werden bei
bester Ausführung **billigst** angefertigt bei
J. Benditt, Bildhauerei u. Vergolderer
in **Bromberg, Posenerstr. 10.** (38)

Amerikan. Glanzstärke
mit Schutzmarke **Globus** von der
Fritz Schulz jun. Aktiengesell-
schaft in **Leipzig** gibt die schönste
Plättwäsche. Ueberall vorrätig
in **roten Paketen à 20 Pfg.**

Brenntorj-Pressen
zur Herstellung von **Ma-**
schinen-Verschoss,
Lorffiren - Maschinen,
Reihwölfe, Rollen-
Pressen, Siebe etc.
u. Herstellung von **Lorffiren,**
sowie ganze Einrichtung.
wie als lang. Spezialit.
A. Heinen,
Maschinenfabrik, Oldb. 52
225) Begründet 1857.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unver-
wundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch
Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropf niemals ab u. bleibt
auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch
wird befriedigend. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig-
als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau. (162)
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederol.

Kauf und Verkauf

Die höchsten Preise
für ant. erb. alte Sachen etc. zahlt
Arndt, Kornmarktstr. 7.
Bestellungen per Postkarte.

Quark
in geübter u. namentlich **trockener**
Qualität, in Fässern verpackt, wird
an wöchentliche Lieferung gegen
Cassa gekauft. Preis-Differenz
unter **H. N. 3063** an Rudolf
Mosse, Hamburg. (205)

Berlin.
Ein- und Verkäufe,
Ber- u. Ermittlungen
Zulass. Befragungen
aller Art
werden prompt und billigst
ausgeführt durch
Siegfried Salomon
früher Bromberg
jetzt (241)
Berlin, Neue Königsstr. 19a.

Waren aller Art kauft gegen
Cassa. Off.
u. A. 100 a. d. Geschäftsstr. d. 3.
Suche zu kaufen
1 Ladentür u. 1 Schaufenster,
geeignet als Fleischerladen.
J. P. Schulz, Crona a. Br.
Güterhandlung. (246)

Die höchsten Preise
für alte Sachen u. Weizen zahlt
Flora Lebel, Friedrichstr. 22 i. Lab.
Bestellungen per Postkarte.

Krafft-Röhrlwein
Für Blutrarme
u. Kranke
ärztlich
empfohlen.
**Feurig-
Süsser**
Santalucia
Fi. 150
u. 2 M.
Überall
zu haben.
Steht unter ständiger Kontrolle
d. Gerichtsch. Dr. C. Bischoff.
Vertreter Ernst Krenzel, hier.

„Pomril“
alkoholfreier Apfelwein,
ein wohlthätigendes, erfrischendes
Lafelgetränk. empfehle.
Gebr. Nubel.

Apfel-Ausverkauf.
Um mit dem Lager zu räumen,
verkauft von heute ab (20)
5 Pfd. gute Gypfel 80 Pfg.,
beste Tafelapfel, à 2 Pfd.
(früher 30 Pfg.).
Bahnhofstr.
Otto Hansel, Nr. 73a, i. Tr.

1900er Moselwein
(Machtimer) (323)
vom Fass à Liter 70 Pfg.
H. E. Lemke,
Danziger- u. Johannisstr.-Ecke.

Zur Wiederverkäufer
offeriere alle Sort. **Sonigfuchen,**
Steinpfaster, Weiszeug, Vou-
boné, verich, Chocoladen, die
beliebten 1 Pfg. - Steinpfaster
à Tafel, 7 M. Brombg. Sonigfuch-
u. Dombonfabr. A. Kohlelski, Bahn-
hofstr. 54, geg. 1888. Preisliste grat.

Moselwein,
sowie alle and. Sorten **Weine**
ausführt zu ausnehmend billigen
Preisen **Walter Assmus,**
(58) **Danzigerstr. Nr. 46.**

Empfehle meine anerkannt
beste, fettreiche und lauge,
süß haltbare
Vollmilch à 20 C. 0,12 Mk.
Schlagsahne à 2 1.0 Mk.
süße Sahne à 2 0,80 Mk.
fr. Tafelbutter, à Pfd. 1.10 Mk.
und alle Walfereiprodukte
frei Haus. Bestellung p. Karte
ob. Telephon 701 erb. (49)
Molkerei Schweizerhof.

Alkoholfreie Weine
a. d. Weinöskellerei **H. Lampe & Co.,**
Bromberg, empf. in versch. Sorten
Max Weiss, Berlinerstr. 14, Ecke Grenzstr.

Früh-Kirschen
versendet den Postkorb (10 Pfd.)
zu 3.60 Mk., Postbeutel (10 Pfd.)
frische Gebirgskirschen 2.60 Mk.
franko gegen Nachnahme.
J. Suttner, Reaktantenbagger
in Götz, Kühlenland. (218)

Achtung! Müch. fern-
abend früh specketes Fleisch
Rohschlächtere, Dorotheenstr. 8.

Genig Waggonen (79)
vorzüglich fochende
Speisepotoffeln
Bettminder, Sagonia, Dabersjö,
als auch Rosen u. a. Sorten.

Pflanzpotoffeln
wieder eingetroffen und offeriere
selbige zu Marktpreisen frei Haus
Emil Fabian, Mittelstr. 22
Engros. Fernspr. 103. Export.

+ Magerkeit. +
Schöne volle Körperformen durch
unter orient. Magerpulver, Preis
getrock. Weizena. 1900, Berlin
1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garantiert unerschütterl.
Streucreis - kein Schwindel.
Viele Dankschreiben pr. 18 Kar-
ton m. Gebrauchsanweisung 2 Mk.
Postam. oder Nachn. excl. Porto.
Hygien. Institut (112)
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 89, Köpenickerstr. 78.

Kies!
Mauer-, Pflaster- und Gartenters
steis von meinem Kieslager
Schönberg zu haben. (1617)
Moses Moses, S. Jägerstr. 65.

Verkauf Ein gut
gehesenes
Confiturengeschäft
ist preiswert zu verkaufen. Off.
Off. u. E. P. 26 postl. Bromberg.

Gelegenheitskauf.
Eine in der Stadt Königsg. gelegene,
sagt neue, massiv erbaute **Holländer**
Windmühle
ist sehr preiswert zu verkaufen.
Die Mühle ist auch zu elektrischem
Betriebe eingerichtet und wird die
Kraft von der königler Centrale
vorteilhaft bezogen. Näheres bei
(245) J. Tschler, Sonig.

Nussb.-Pianino in **Brom-**
berg,
neu kreuzt. Eisenb. herrl. Ton,
sehr billig ohne Anz. in kleinst.
Raten. Franco 4 wöch. Probe-
send. 20 Jahre Garantie. Off. an
Firma **Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

**Billige böhmische
Bettfedern!**
10 Pfund: neue
geschlossene à
8,-, bessere 10,-
weisse daunenwoche, geschlossl.
Mk. 15,-, Mk. 20,-, schneeweisse,
daunenwoche, geschlossl. Mk. 25,-,
Mk. 30,-. Versd. froo, zollfrei
p. Nachn., Umtausch u. Rück-
nahme g. Portovergütung gestatt.
Benedict Sachsel, Lobes 859,
Post Pilsen, Bohem.

Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft
(Centralstelle für Provinz Posen)
Installations-Bureau Posen
Fernsprecher **Posen, St. Martinstr. 5253.** Fernsprecher
Nr. 148. Nr. 148.
**Einrichtung elektrischer Licht-
und Kraftanlagen**
jeden Umfangs und jeden Systems **für landwirtschaftliche und gewerbliche**
Betriebe jeder Art mit eigener Betriebskraft oder im Anschluss an Elektrizitätswerke.
Lieferung von (216)
Dynamomaschinen * Elektromotoren * Bogenlampen * Glühlampen
Nernstlampen neuester Konstruktion
Beleuchtungskörper * Installations- und Betriebsmaterialien
Kohlenstifte.

Eröffnung!
Capetenhaus Otto Klann, Bromberg, Blumenstr. 3
Telephonanschluss **Berliner Engros-Niederlage** Telephonanschluss
698. 698.
empfehle mein reichhaltiges Lager in allen aparten hocheleganten **Tapeten-Mustern**, dazu passende
Borden und Friese, von den einfachsten bis zu den teuersten. (418)
Groß-Lager v. Gold- u. farb. Leisten, von Goldverzierungen!
Schöne Anz. v. Seidenimitat. u. Seidenamant-Tapeten!
Vincrusta, Vincrusta-Erfaß und Asphaltpapier!
Musterbücher und Preislisten - Versand gratis!
Ausführung von sämtlichen **Malerverbeiten** in billigerster und künstlerischer Ausführung.

Brennabor **Räder.**
sind über
alle Teile der **Erde verbreitet,**
sie vereinigen in sich alle
Wunderbar leichter Lauf und
Wunderbar teichter Lauf und
ten Strassen, Unbegrenzte Dauer.
Überall Vertretungen.
Vorzüge eines I. klassen Rades,
sanfter Gang selbst auf schlech-
thaftigkeit bei leichtem Gewicht.
Illustr. Kataloge postfrei.
Hauptvertreter: O. Lehming, Bromberg, Kornmarktstr. 2
Telephon Nr. 713.
Stets reichhaltiges Lager. Bedeutend ermässigte Preise.
Jedes alte Rad nehme in Zahlung und gewähre bequeme Teilzahlung. (64)
Reparatur-Werkstatt aller Arten Fahrräder, Nähmaschinen, Automaten, Musikwerke usw.